

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatlich RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzusatzgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnummern 10 Pfg. Schriftleitung, Druck und Verlag: G. B. Jäger (Inh. R. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergzelle oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklamespalt 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr. Adress: Gesellschafter Nagold - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. 5113

Nr. 290

Gez. 1827

Samstag, den 10. Dezember 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Rücktritt Straßers

Berlin, 9. Dez. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit, daß der Reichsorganisationsleiter der Partei, Gregor Straßer, mit Genehmigung Hitlers einen Krankheitsurlaub von drei Wochen antrete. Alle weiteren daran geknüpften Vermutungen seien unzutreffend und entbehren jeglicher Grundlagen. — Straßer ist am Donnerstag von Berlin abgereist.

In letzter Zeit waren Gerüchte aufgetaucht, daß in der Führerschaft der Nationalsozialistischen Partei Meinungsverschiedenheiten über den Kurs entstanden seien, und zwar handle es sich um gegensätzliche Auffassungen, wie sich die Partei und Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Schleicher jetzt und späterhin zu verhalten habe. Straßer habe Hitler in einem Brief seine Parteiamter und sein Reichstagsmandat zur Verfügung gestellt, ohne aus der Partei auszutreten.

Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit dem Vorgang. Die „Vossische Ztg.“ behauptet, Straßer habe nicht nur seine Parteiamter niedergelegt, sondern auch seinen Austritt aus der Partei erklärt. Nach einer Besprechung mit Hitler habe er den Austritt zurückgezogen. Die „Kreuzzeitung“ sagt, Straßer habe die Parteiamter niedergelegt, weil er in den Verhandlungen mit dem Zentrum über die Regierungsbildung in Preußen übergegangen werden sollte. Während ihm bisher das Amt des preußischen Ministerpräsidenten zugebachelt war, werde nun Dr. Frick für diesen Posten genannt, Dr. Brauns (Str.) solle dagegen preußischer Innenminister werden. Nach einer gewissen Einführungszeit solle dann der Versuch gemacht werden, die Verbindung Reich-Preußen in der Weise herzustellen, daß Frick zugleich als Vizelandtagspräsident ins Reichskabinett berufen werde. — Das „Tageblatt“ findet es auffällig, daß in den letzten Mitteilungen nicht mehr Straßer, sondern Göring als Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten genannt werde.

Die „Germania“ sagt gegenüber der Darstellung der „Kreuzzeitung“, die Verhandlungen der Preußenfraktion des Zentrums mit der NSDAP seien in den letzten Tagen allerdings wieder aufgenommen worden, bindende Abmachungen liegen aber noch nicht vor. Reichstagsler von Schleicher habe mit dem Vorsitzenden der Preußenfraktion, Prälat Dr. Lauscher, Besprechungen über die Befestigung des Reichskommisariats in Preußen gehabt.

Die Deutsche Allg. Zeitung glaubt befähigen zu können, daß Straßer als Reichsminister nicht mehr in Frage komme. Es wäre ein Verhängnis, wenn sich die größte Rechtsbewegung zerlegen würde, ehe sie ihre geschichtliche Aufgabe erfüllt habe. Straßers Entschluß könne aber nicht, wie in der parteiamtlichen Mitteilung versucht werde, mit einem Dementi abgetan werden, dessen Fassung auffallend an die mangelhafte Dementierkunst des früheren „Systems“ erinnere.

Nach ENB. waren die Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP am Mittwoch schon ziemlich weit gediehen, so daß man mit einer Koalition, vielleicht unter Einschluß der Deutschen Volkspartei, rechnete. Die Wahl des Ministerpräsidenten, der dann auch Vizelandtagspräsident im Reich werden sollte, hielt man für Januar für wahrscheinlich. Der Plan bedurfte nur noch der Zustimmung Hitlers. Daraus schienen sich nun gewisse Schwierigkeiten ergeben zu haben. Vielleicht gehen sie von der Erwägung aus, daß Hitler, wenn er entweder für seine Periode oder für Gregor Straßer seine Zustimmung zur Wahl gäbe, damit gleichzeitig auf den Anspruch auf das Reichslandtagsamt verzichten würde, was für die NSDAP eine große grundsätzliche Bedeutung hat. Gregor Straßer war der erste Verfechter einer praktischen Regierungsübernahme der Partei. Man glaubt, daß die Entscheidung über die Frage der Regierungsbeteiligung der NSDAP zunächst bis zum Januar vertagt, das heißt bis der dreiwöchige „Krankheitsurlaub“ Straßers abgelaufen ist.

Der „Angriff“ über die Beurteilung Straßers

Berlin, 9. Dez. Die Meldung der Reichspressstelle der NSDAP, daß Gregor Straßer einen dreiwöchigen Urlaub antrete, drückt der heutige „Angriff“ (Dr. Böbbels) auf der zweiten Seite ab und schreibt dazu: Wenn die gegnerische Presse glaube, aus dieser Tatsache Aufsehen machen und Spekulationen auf einen Zerfall der NSDAP. ziehen zu können, so habe sie sich gründlich getäuscht. Ob ein Gregor Straßer beurlaubt werde oder nicht, das könne niemals etwas daran ändern, daß die NSDAP. zielklar und kompromisslos ihren Weg weiter gehe. Der Führer werde das Programm, das er ihr von Anfang an gegeben, weder an den Nationalismus noch an die Reaktion verraten, auch nicht um den Preis von Ministerposten.

Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Preußen gibt bekannt, daß er noch wie vor unerschütterlich treu zu Hitler und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stehe. Dasselbe gelte für alle 182 Abgeordnete der Fraktion. Gerade angesichts der Zerlegungsbestrebungen des

Judentums und der Reaktion sei diese Stellungnahme der preußischen Landtagsfraktion eine unbedingte Selbstverständlichkeit.

Auch Feder nimmt Urlaub

Berlin, 9. Dez. Wie ENB. meldet, hat der Programmleiter der NSDAP. und Vorsitzende des Reichswirtschaftsrats der Partei, Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder, Adolf Hitler in einem Brief um einen mehrwöchigen Urlaub ersucht. In diesem Brief fragt Feder, ob die ihm von Gregor Straßer erteilte Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte Auflösung der Hauptabteilung V (Wirtschaft) der NSDAP. und der ingenieur-technischen Abteilung, deren Leiter Gottfried Feder ist, als endgültige Maßnahme anzusehen sei. Feder weist darauf hin, daß eine Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung als Verzicht der NSDAP. auf ihr wichtigstes Gegenwartsziel „Arbeit und Brot“ angesehen würde. Hieraus sei eine so ungeheure Abwanderung der schlauesten auf Besserung der Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen zu befürchten, daß dadurch die Stützkräfte der NSDAP. gefährdet erscheine.

Die Vorgänge in der NSDAP.

Berlin, 9. Dez. ENB. meldet: Im Reichstag interessiert man sich heute weniger für die Verhandlungen im Sitzungssaal als für die Vorgänge innerhalb der NSDAP. Man wollte wissen, daß auch die Abgeordneten Frick, Stöhr und Hierl dem Beispiel Gregor Straßers und Feders gefolgt seien oder folgen würden. Von nationalsozialistischer Seite wird versichert, daß diese Gerüchte falsch seien. Tatsächlich haben mit diesen Abgeordneten Besprechungen stattgefunden, durch die irgendwelche Forderungen vermieden werden können. Dagegen ist nicht festzustellen, ob das Gerücht richtig ist, daß Gregor Straßer sein Reichstagsmandat niederlegt. Straßer soll dem Reichstagspräsidenten Brüning brieflich eine entsprechende Mitteilung gemacht haben. Soweit die Dinge über Straßer und Feder hinausreichen, hofft man augenscheinlich, sie bei Zeitgewinn ausgleichen zu können. In politischen Kreisen erörtert man auch lebhaft die Gründe, die für die Haltung Gregor Straßers maßgebend gewesen sind. Im Vordergrund steht dabei offensichtlich wohl die grundsätzliche Frage, ob die NSDAP. sich an der Regierungsbeteiligung beteiligen soll, wofür Straßer immer eintritt. Daß die Entwicklung im Widerspruch zu dieser Anschauung verlaufen ist, scheint seine Entschlüsse gestern abend reif gemacht zu haben.

Für seinen Entschluß führt Straßer, wie die Frankf. Ztg. erfährt, mehrere Gründe an. Er betone, daß er in keiner Eigenschaft als Reichsorganisationsleiter auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die auf Einflüsse zurückzuführen seien, die von der obersten Leitung der NSDAP. ausgingen. Mit der staatspolitischen Grundlinie der nationalsozialistischen Politik stimme es nicht mehr überein. Er bekenne sich als ein Gegner der radikalen Richtung in der NSDAP., die die Anwendung der Faustgewalt fordere. Auch in der Sozialdemokratie und in anderen demokratischen Parteien gebe es aufbauwillige Kräfte. Die man nicht zurückstoßen und nicht verewaltigen dürfe. Die nationalsozialistische Partei könne nicht von der Parteipropaganda immer wieder ausgeprochenen weltanschaulichen Idealen nicht abweichen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. Dezember.

Die heutige Sitzung wurde um 11 Uhr von Vizelandtagspräsident Esser eröffnet. Zunächst wird in dritter Lesung der verfassungsändernde nationalsozialistische Gesetzentwurf betr. gezielte Stellvertretung des Reichspräsidenten durch den Präsidenten des Reichsgerichts mit 404 gegen 127 Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen. Die Zweidrittelmehrheit ist also erreicht.

Zum Zentrumsantrag betr. Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 4. September d. J. bemerkt Abg. Reihner (Soz.), die Not in der Welt sei eine Folge der Krise der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Mit dem Lohnabbau müsse Schluss gemacht werden.

Abg. Tremmel (Str.) weist darauf hin, daß die Arbeiterparteien in diesem Reichstag zwar über 400 Mandate verfügten, der Arbeiterschaft gehe es aber trotzdem schlechter denn je. Es fehle der Mut, die Verantwortung zu übernehmen und praktische Hilfe zu leisten. Die Arbeiterschaft verstehe nicht, daß man mit der Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen nicht ebenso vorgegangen sei, wie mit der Kürzung der Renten. Eine Anfurbelegung der Wirtschaft sei nur möglich durch Hebung der Kaufkraft. Brüning habe mit seinen Notverordnungen versucht, die sozialen Einrichtungen zu erhalten. Davon habe sie zu 90 v. H. beseitigt.

Tagespiegel

Die nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg, Oberst Hietl und Frick erklären, die Meldung des Berliner „Nacht-uhrenblatt“, daß sie sich von der NSDAP. zurückziehen wollen, sei frei erfunden.

Der badische Landtag hat heute die Kirchenverträge in zweiter Lesung angenommen.

Die außerordentliche Völkerverammlung hat den Mandatsurei-Streit einem Neunzehner-Ausschuß zur weiteren Behandlung übergeben. Die Tagung wurde darauf geschlossen.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist am Freitag früh zu einem privaten Besuch in Berlin eingetroffen.

Der fünfsache Giftmörder Just wurde vom Schwurgericht in Götting viermal zum Tod und zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt.

Abg. Bauhoff (Chr. Vd.) stimmt dem Zentrumsantrag zu.

Der Gesetzentwurf auf Aufhebung des zweiten Teils der Notverordnung vom 4. September wurde darauf in 2. und 3. Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Die Deutschnationalen hatten beantragt, die Reichsregierung solle dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die sozialen Härten der Notverordnungen, insbesondere der Notverordnung vom 9. Dezember 1931 und der vom 14. Juni 1932, beseitigt werden.

Auf Grund dieser sozialpolitischen Ermächtigung der Septembernotverordnung sind bisher von der Reichsregierung zwei Verordnungen erlassen worden. So führt die Verordnung über Vermehrung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit vom 5. September, die u. a. die Lohnkürzungsbestimmungen enthält, z. T. auf diese Ermächtigung; ferner wird die Verordnung über die Erhöhung der Unterhaltungen während der Wintermonate auf Grund der Ermächtigung erlassen. Diese beiden Verordnungen werden von der Aufhebung der Ermächtigung nicht betroffen, da namentlich die sofortige Aufhebung der Verordnung über Vermehrung der Arbeitslosigkeit ohne Uebergangsbestimmungen und ohne Schaffung eines Erfolges im Augenblick große Verwirrung zur Folge haben würde.

Zur 2. Lesung des Amnestiegesetzentwurfs beantragt das Zentrum, daß von der Amnestie auch Hochverrat in Absicht auf Verleitung von Angehörigen der Reichswehr und der Polizei, ferner Meineid und Verbrechen der Rubei und niedrigen Bestimmung ausgeschlossen sein und daß die Freiheitsstrafen um 2 statt um 5 Jahre gekürzt werden sollen.

Eingabe des Hanjabunds an die Reichsregierung

Berlin, 9. Dez. Der Hanjabund für Gewerbe, Handel und Industrie erhebt in einer Eingabe an die Reichsregierung eine Reihe von Forderungen zur Wirtschaftspolitik. Die neue Reichsregierung wird ersucht:

1. durch eine eindeutige öffentliche Bekundung zum Ausdruck zu bringen, daß die die individualistische Wirtschaftsordnung anerkennden Richtlinien des Programms Papen auch weiterhin Inhalt und Zielsetzung der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung sein und bleiben wird;

2. praktisch der Privatwirtschaft die Beweiskraft dieses Kurzes dadurch zu geben, daß aus dem nicht zur Auswertung gelangten Fonds von 700 Millionen RM. an Steuerzuschüssen mindestens 350 Millionen für Hauszinssteuerzahlungen zur Verfügung gestellt werden;

3. der in Angriff genommenen organisatorischen Neugliederung der Bürgerschaftsbeteiligung des Reichs die zweifelhafte Aufgabe zu stellen, die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmungen klarzustellen, um Vorstufe für die Wiederherstellung des privaten Charakters dieser Werke zu sein unter entsprechender gleicher Regelung dieser Aufgabe in den Ländern und den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Als wichtigste Voraussetzung hierfür ist die sofortige Beseitigung jeglicher steuerlichen Bevorzugung der öffentlichen Wirtschaftsbetriebe dringend erforderlich.

Die Wirtschaftsnotverordnung soll dahin ergänzt werden, daß, wer erstmals in der Zeit vom 15. 12. 1932 bis 15. 5. 1933 Hauszinssteuer entrichtet, Anspruch auf Steuerzuschlag erwirbt, wobei Steuerzuschüsse in voller Höhe der in dieser Zeit gezahlten Hauszinssteuer zur Ausgabe gelangen.

Deutsche Beschwerden in Genf

Genf, 9. Dez. Der Völkerverbund hat heute nachmittag 5 Uhr eine Sitzung ab, in der der einzige Restpunkt seiner Tagesordnung, die Beschwerde der deutschen Ministerarbeit wegen der Durchführung der polnischen Agrarreform in Polen und Pommern, behandelt wurde. Außenminister v. Neurath nahm ausführlich zu dem Bericht des Dreierausschusses Stellung. Er lehne jede

Lösung ab, die den berechtigten Wünschen der deutschen Min- derheit nicht Rechnung trage.

Fünf-Mächte-Besprechungen

Genf, 9. Dez. Die Vertreter der fünf Mächte sind heute mittig am Sitz der englischen Delegation zusammengetreten, um unter Mitwirkung Mac Donalds die Besprechungen über die Abrüstungsfrage fortzusetzen.

Aus englischen Kreisen verlautet, man habe sich mit der deutschen Antwort auf die gestrigen Fragen Paul-Boncourts hinsichtlich der Gleichberechtigung beschäftigt, nachdem Sir John Simon einen Ueberblick über den Verlauf der Verhandlungen während der Abwesenheit Mac Donalds gezeichnet hatte. Hieran schloß sich eine Erörterung der deutschen Antwort. Diese Erörterung, die sachlich noch nicht sehr weit gediehen ist, soll heute nachmittag im Anschluß an die Sitzung des Völkerbundsrats fortgesetzt werden. Man stellt auf englischer Seite fest, daß die Besprechungen nunmehr unmittelbar an die eigentlichen Schwierigkeiten herangekommen sind.

Norman Davis gibt seinen Vertragssvorschlag auf

Paris, 9. Dez. Wie der Außenminister des „Echo de Paris“ aus Genf meldet, soll Norman Davis seinen Plan über eine Vertagung der Konferenz fallen gelassen haben.

Der Genfer Berichtshatter der „Daily Mail“ sagt, die Fünf-Mächte-Besprechung habe am Donnerstag ohne Zweifel Fortschritte gemacht. Auf eine Einigung sei aber vor Weihnachten kaum mehr zu rechnen. In Kreisen der amerikanischen Abordnung verlautet, daß Amerika sich dann unter Umständen zur Rückkehr und sich nächstes Jahr nur noch in nachgeordneter Stellung vertreten lasse.

Wozu Japan bereit wäre

Tokio, 9. Dez. Zu dem Plan der Völkerbundsversammlung, einen Schlichtungsausschuß zur Beilegung des chinesisch-japanischen Streits in der Mandchurei ins Leben zu rufen, verlautet aus maßgeblicher Quelle, daß die japanische Regierung gegen die Einsetzung eines solchen Ausschusses nichts einzuwenden habe. Voraussetzung dafür sei, daß sowohl Japan, China als auch die Mandchurei in diesem Ausschusse vertreten seien. Außerdem dürften die Methoden, die der Ausschuß bei seinem Versuch einer gütlichen Regelung des chinesisch-japanischen Streits in der Mandchurei anwende, nicht im Gegensatz zu der grundsätzlichen Politik Japans in der Mandchurei stehen.

Supingwen reist nach Europa

Die Meldung, daß der auf russisches Gebiet übergetretene chinesische General Supingwen an die Japaner ausgeliefert und von diesen zum Tod verurteilt werde, war wieder einmal falsch. Nach einem Moskauer Bericht hat der General mit seinen Begleitern die Erlaubnis erhalten, durch Sibirien und Rußland nach Europa zu reisen, wo ihm dann natürlich der Weg nach Genf zum Völkerbundsrat offen steht. Seine auf dem Sowjetgebiet internierten Truppen sollen in Sibirien in Industrie und Landwirtschaft ein vorläufiges Unterkommen finden.

Neue Nachrichten

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den hrenamtlichen Geschäftsführer der Hindenburgspende, Oberstleutnant Dr. Karstedt, zum Vortrag über die finanzielle Lage und die Tätigkeit der Hindenburgspende.

Falschgerüchte über Hindenburg

Berlin, 9. Dez. In der ausländischen Presse werden wieder einmal Gerüchte über eine angebliche Erkrankung des Reichspräsidenten verbreitet. So hat das Pariser „Journal“ aus Genf gemeldet, in der dortigen deutschen Vertretung spreche man davon, daß der Reichspräsident an Herzbeschwerden leide und in der Nacht zum Donnerstag einen schweren Herzanfall gehabt habe, so daß er um 3 Uhr nachts um einen Geistlichen gebeten habe. Von zuständiger Stelle wird zu diesen Gerüchten erklärt, daß an ihnen kein wahres Wort ist; weder leidet der Reichspräsident an Herzbeschwerden, noch hat er einen derartigen Anfall gehabt. Es wurde auch festgestellt, daß solche Behauptungen in den Kreisen der deutschen Abordnung in Genf überhaupt nicht aufgetaucht sind. Im übrigen bemerken ja auch die gestrigen Empfänge, insbesondere die längere Aussprache mit den Vertretern der christlichen Gewerkschaften, die der Reichspräsident gehabt hat, seine körperliche und geistige Rüstigkeit und Aktivität. Als Hindenburg diese Gerüchte zu Ohren kamen sagte er: „Mir ist von alledem nichts bekannt!“

Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Berlin, 9. Dez. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern kurz vor Mitternacht vor einem kommunistischen Betriebslokal in Spandau zu einer schweren Schießerei, bei der drei Personen verletzt wurden. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her und nahm vier Personen fest. Später wurden zwei Schaulustler, die eines NSDAP-Bezirks in Spandau eingeworfen.

England zahlt in Gold

London, 9. Dez. Wie Reuter erfährt, beabsichtigt die englische Regierung, nach der Rückkehr Mac Donalds aus Genf eine dritte Rate an die Vereinigten Staaten zu senden, in der Amerika von der Abfuhr in Kenntnis gesetzt werde, die am 15. Dezember fälligen Zahlungen in Gold zu leisten.

Herriot soll auf Mac Donalds Aureden sich ebenfalls zur Zahlung der Dezemberrate bereit erklärt haben unter der Voraussetzung, daß die amerikanische Regierung sich dazu verfolge, die Zahlung vom 15. Dezember als letzte vor der Aenderung des Mellon-Berenger-Abkommens anzusehen, und außerdem zuzulassen, daß die am 15. Dezember fällig werdenden Summen auf die künftige Schuldfestsetzung angerechnet werden. Das letzte Wort habe aber das französische Parlament zu sprechen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. Dezember 1932.

Künftig zu tun und zu denken, was man hätte tun können, ist das Uebelste was man tun kann. Uchtenberg.

Bergeht die Armen nicht!

Weihnachten ist seit altersher das Fest der Liebe und der Freude. Ein Fest ist es, bei dem die Bande, die Mensch und Mensch verbinden, wieder fester geschlossen werden. Eine Liebesfeier soll Weihnachten sein, bei der alle Herzen froher schlagen. Auch die der vom Glücke Enterbten. Menschliche Armut und Glücksentberung werden nie härter und bitterer empfunden als in der Weihnachtszeit. Da sollen wenigstens einmal im Jahr in der Weihnachtszeit die Armen inne werden, daß es noch Hände gibt, die für sie sorgen. Das Glend um uns her mahnt uns, den Begriff der Liebe nicht zu eng aufzufassen. Vor allem sollen Kranke und Waisen, Vaterlose und Mutterlose, von der Last der Jahre abdicke Mütterlein und Greise, Bedrängte und Bedrückte an der weihnachtlichen Liebesfeier teilnehmen. Wo arme, kinderreiche Witwen, verlassene Seelen und Leidende des Herzens und des Körpers sind, dort findet die Barmherzigkeit, die Mitleidigkeit und Wohlthätigkeit beste Gelegenheit, Segen zu stiften. So denke um das Weihnachtsfest jeder der Bedürftigen und ründe ihnen durch eine gute Tat ein Weihnachtssterlein an. Heißt, wo ihr helfen könnt!

Ueber Südtirol und seine Kunst

Sprach gestern ein außerordentlicher Kenner des Landes, in welchem er lange Jahre gelebt hat. Schulrat Knödler begrüßte den kleinen Kreis der Zuhörer und gab dem Redner Dr. Seebach-München das Wort. Vor dem eigentlichen Lichtbildervortrag gab Dr. Seebach einen geschichtlichen und geographischen Ueberblick über das urdenkliche Land Tirol, das einst von Bayern besiedelt, keine deutsche Art und Kultur bis in die Jetztzeit, die es Italien einverleibt sieht, bewahrt hat. Auch Schwaben aus Ulm, Reutlingen, Schwenningen und der Bodenseeregion haben als Architekturmaler und Maler rühmlichen Anteil an der Archäologie und Baukunst des Landes, das sich so überreich an Wandmalereien, Burgen und Kirchen in architektonischer Schönheit vorwiegend in romanischem Stil und im Barock, in der Fülle der gezeichneten Bilder präsentiert, als wir die Reise durch das Eisad- und Vinsertal antraten. Die Bilderreihe begann am Brenner, führte über Gossensjö - Sterzing - Schloß Greifenstein - Neustift - Kloster Sonnenburg - Bruneck - Brigen - Klausen nach Meran. Alle Bilder erzählten eine erschöpfende Erklärung des Vortragenden, der als Autorität auf dem Gebiete der Kunst- und Kirchengeschichte angesprochen werden muß und dem dankbare, um ein großes Wissen bereicherte Zuhörer, ehrlichen Beifall spendeten. Schade nur, daß diese äußerst interessanten Ausführungen nicht einem größeren Auditorium vermittelt werden konnten; eine Klage aller Veranstalter an das Publikum, das so desinteressiert scheint, sich jedoch bei der Fülle des in letzter Zeit gebotenen mit den Worten entschuldigt: „Was zuviel ist, ist zuviel! Wir wollen nicht untergehen, wer hier recht hat, doch das eine glauben wir sagen zu müssen, daß diejenigen Männer, die sich um das Zustandekommen kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungen bemühen und ebenso die dazu verpflichteten Kräfte mehr Dankbarkeit verdienen, als dies im Allgemeinen und im Besonderen gestern Abend wieder der Fall war.“

Sonntheater

Zwei Herzen und ein Schlag.

Eine ganz eiferfüchtige Geschichte, die Jenny Müller, alias Rita Bella (Lillian Harpe) in allen Phasen ihres Temperaments erschauen läßt. Die ehrgeizige Chansonette aus dem Kabarett „zum gerupften Stieglitz“ soll nämlich unter dem Protektorat eines Herzogs entdeckt die Prima ballerina „Rita Bella“ werden. Die verschiedenen Eifersuchtszenen zwischen ihm Mann, dem Oberkellner (Wolfgang Albach-Rettig) in dem eleganten Riviera-Hotel und dem herzoglichen Gärtner (Otto Wallburg) sind föhlich, ebenso die Schlagermelodien der überaus lustigen Komödie, in welcher die degemadete Lillian wie immer und in jeder Lage, mimisch, tänzerisch und gesanglich mit großem Liebreiz brilliert. Alle Rollen sind bestens besetzt und das Ganze unter der Regie von Wilhelm Thiele zu einer flotten Handlung gestaltet.

Vom Skiklub Nagold

Der Skiklub Nagold hielt letzten Donnerstag seinen 1. Junstabend dieses Winters ab, der von gut 50 Anhängern des weichen Sports besucht war. Skivater Ott begrüßte die Junggenossen und hieß insbesondere auch die anwesenden zwei DSB-Stilnehmer Lindenmaier u. Walter herzlich willkommen. Nach einem kurzen Ueberblick über die Tätigkeit im letzten Winter und einem Kasernenbericht durch Skivater Ott stellte Lindenmaier den Antrag, der Skiklub möge dem Schwäbischen Schneelaufbund beitreten. Der SSB umschließt mehrere 100 Skivereine aus ganz Württemberg und ist der stärkste Landesverband im Deutschen Skiverband. Lindenmaier führte die Vorteile, die ein solcher Beitritt für die Mitglieder des Vereins bedeutet, eingehend aus. Nachdem verschiedene Junggenossen zu dem Antrag Stellung nahmen, wurde die bisher lose Vereinigung der Skifahrer Nagolds als offizieller „Skiklub Nagold“ aus der Taufe gehoben und der Beitritt zum SSB beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde der bewährte Skivater Ott gewählt; zum Schriftführer: Lindenmaier und zu Laufwarten: die beiden DSB-Stilnehmer Lindenmaier und Walter. Die Tätigkeit des Skiklubs soll insbesondere der Jugend von Nagold zugute kommen. Unter sachkundiger Leitung werden in diesem Winter — in der Hoffnung, daß genügend Schnee kommt — Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene durchgeführt. Es soll in nächster Zeit ein Junstabend, evtl. mit Lichtbildervortrag durchgeführt werden, in dem für die Freunde der weichen Kunst, insbesondere in der Jugend gewonnen werden soll. Entsprechende Bekanntmachung im „Gesellschafter“ wird fr. Zt. erfolgen. — Skivater Ott schloß diesen ersten wohlverlaufenen Junstabend, doch blieb der größte Teil der Ski-Gemeinde bei Gesang und Musik in gemüthlicher Stimmung noch eine Zeitlang beisammen.

Weihe der Lindenmaier-Gedenktafel

Auf die feierliche Einweihung der Gedenktafel unseres Landsmannes Oberpräzeptor Carl Lindenmaier am Schloßberg, der 200 Turner des M.V. Stuttgart, sowie Mitglieder des Schwarzwald- und Alpbereins bewohnen werden, am morgigen Sonntag, sei hiermit nochmals hingewiesen. Auch sei wiederholt die Bitte ausgesprochen, die Häuser der Innenstadt, hauptsächlich Markt- und Bahnhofstraße zu beslaggen.

Theater- und Konzert-Abend der Stadt- und Feuerwehrkapelle

Wir haben bereits am 17. November auf die morgige Veranstaltung der Stadt- und Feuerwehrkapelle hingewiesen.

Der hat die rechte Werbeform gefunden, Der sich ans Zeitungsinsert gebunden!

wiegen und am Gemeinheitsinn der Bürgerschaft appelliert, dem trügerischen Rüstlerrollen mehr Interesse als bisher entgegenzubringen. Das Programm des Abends, das außer zwei Theaterstücken, Märchen und Konzerten die große Kompositionen wie H. Wagner, C. Maria u. Weber, ferner Soli für 2 Trompeten und Bassoon vorführt, ist erstklassig. Und nun zeigt Eure Verbundenheit mit der Stadtkapelle.

Nagold im Zeichen des feldgrauen Luchses

Wie uns geschrieben wird, marschiert am morgigen Sonntag der Stadtheim und mit ihm Gruppen vom Jungbauernbund anschließend an ein Gefändespiel zwischen Althengst und Nagold mit 4 Sportkorps in Nagold ein. Da wir noch im Zeichen des Burgfriedens stehen, wird das Spiel der Stahlhelmkapelle am Ortseingang ruhen. Der Vorbereitungsleiter findet ungefähr um 4.30 Uhr unweit der Grafischen Säge an der Straße Nagold-Bildberg statt. Von 5-7 Uhr veranstalten die Sportkorps im Löwen in vorausgeschickter Anwesenheit des Königin Luise Bundes von Herrenberg und Althengst einen Kameradschaftsabend, bei dem ein Fahnenentrück durchgeföhrt wird, der Landesführer von Baden-Württemberg und weitere Führer sprechen werden und wo die aus alten Militärkapellen zusammengesezte und belannte Stahlhelmkapelle Stuttgart mit dem Spielmannszug Stuttgart zur Unterhaltung der Anwesenden angetreten sind.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold im November 1932

Am 1. November 1932 wurden im Arbeitsamtsbezirk Nagold 635 männliche und 155 weibliche Arbeitslosen- und 437 männliche und 121 weibliche Krisenunterstützungsempfänger, insgesamt 1272 männliche und 276 weibliche Hauptunterstützungsempfänger, gezählt. Im Laufe des Monats November ist diese Ziffer um 340 gestiegen, so daß der Stand Ende November 1885 Hauptunterstützungsempfänger beträgt. Im Bereich des Hauptamts und der Nebenstellen, die sich im wesentlichen mit den Oberamtsbezirken decken, ergibt sich folgendes Bild:

Nagold	308 männliche, 56 weibliche, zusammen 364
Calw	188 männliche, 34 weibliche, zusammen 222
Freudenstadt	818 männliche, 115 weibliche, zusammen 933
Herrenberg	212 männliche, 77 weibliche, zusammen 289
Horb	58 männliche, 22 weibliche, zusammen 80

Bei Notstandsarbeiten waren Ende November 343 Notstandsarbeiter bei 10 Maßnahmen beschäftigt. Neben dem Bahnhofs- und im Calw wurde mit dem Bau der Bildhinger Steige begonnen, am 1. 12. 1932 ferner mit der Fortsetzung des Baus der Kleinenstallstraße. Die beiden letzten Maßnahmen sind in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen. Bei ihnen werden jeweils bis zu 100 Arbeitslose Beschäftigung finden.

Bessert sich die Arbeitsmarktlage

Die nachstehende Uebersicht gibt ein anschauliches Bild darüber, wie in den Jahren 1929-1932 im Bezirk des Arbeitsamts Nagold jeweils im November sich die Unterstützungsziffern bewegten.

	unterstützung	unterstützung	zusammen
am 1. 11. 1929	520	17	537
am 30. 11. 1929	1062	18	1080
am 1. 11. 1930	1717	151	1868
am 30. 11. 1930	2058	155	2213
am 1. 11. 1931	1073	385	1458
am 30. 11. 1931	1548	635	2183
am 1. 11. 1932	678	724	1402
am 30. 11. 1932	977	911	1888

Bemerkenswert ist an dieser Uebersicht, daß jeweils im Monat November eine außerordentlich starke Zunahme der Arbeitslosen überhaupt zu verzeichnen ist. Der Grad der Zunahme war allerdings in den einzelnen Jahren recht verschieden. Bemerkenswert ist, daß die Zunahme der Gesamtziffern im Jahre 1932 wesentlich schwächer war als in den Jahren 1931 und 1929. Interessant ist ferner die Verschiebung in dem Verhältnis der Zahlen bei der Arbeitslosen-Unterstützung und Krisen-Unterstützung. Darin drückt sich vor allen Dingen die langfristige Arbeitslosigkeit aus. Im Jahre 1929 fiel die Krisenunterstützung gegenüber der Arbeitslosenunterstützung kaum ins Gewicht. Heute ist die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger und Arbeitslosenunterstützungsempfänger beinahe gleich. Nachdem nun eine Aussteuerung aus der Krisenunterstützung während des Winters nicht stattfindet, ist zu erwarten, daß in den nächsten Monaten die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger wesentlich übersteigt.

Patentierung von Privatjuchthengsten

Die Patentierung der Privatjuchthengste für das Kalenderjahr 1933 findet statt: in Herrenberg am Dienstag, den 10. Januar 1933, vorm. 8.15 Uhr, am Bahnhof.

Benutzung von Eil- und Schnellzügen mit Arbeiter- und Schülerkarten

Die bisherige Beschränkung, wonach Eil- und Schnellzüge mit Schülerrückfahrkarten, Arbeiterrückfahrkarten und Arbeiterkarten für Binnenfahrer nur benutzt werden konnten, wenn die Korien auf mindestens 76 Kilometer lauteten, fällt am 15. Dezember weg. Von diesem Tag an können also Eil- und Schnellzüge mit den genannten Fahrkarten ohne Einschränkung gegen Zahlung des tarifmäßigen Eil- oder Schnellzugzuschlags benutzt werden. Vom gleichen Zeitpunkt an können die Reichsbahndirektion die Benutzung von Eil- und Schnellzügen hierfür freigegeben. Eines besonderen Antrags bei der Reichsbahndirektion Stuttgart bedarf es im Einzelfall also nicht. Weiter wird noch darauf hingewiesen, daß für Arbeiterrückfahrkarten seit 15. Oktober d. J. die Entfernungsangabe von 250 Kilometer nicht mehr besteht. Es können also jetzt Arbeiterrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen im Reichsbahngebiet ausgegeben werden, wenn die tariflichen Voraussetzungen für die Erlangung dieser Vergünstigung erfüllt sind.

Untertalheim, 10. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember 1932 ergab: Ferde 38 (1931 34), Rindvieh 384 (384), Schafe 151 (130), Schweine 205 (256), Ziegen 49 (42), Ferkelvieh 1737 (1722), Stenentkühe 60 (59).

Herrenberg, 9. Dez. Baumwartkurs. Zu dem in diesem Winter und das kommende Jahr über in Herrenberg stattfindenden Baumwartkurs hatten sich 42 Anwärter gemeldet. Zugelassen wurden ausnahmsweise 22 Teilnehmer als bisherige Höchstzahl. Den Kurs leitet Gartenbauamt Schweizer unter tatkräftiger Mithilfe von Oberamtsbaumwart Weber-Herrenberg.

Calw, 9. Dez. Unterlagung. Dieser Tage wurde durch eine unvermutete Nachprüfung auf dem Calmer Oberamt festgestellt, daß der ungefähr 50 Jahre alte Verwaltungsassistent Bild sich Unterlagungen hat zuschulden kommen lassen. Bei der Vernehmung hat er zugegeben, innerhalb weniger Jahre rund 1200 Mark an Gebühren und Abgaben unterlagungen und die Unterlagungen durch falsche Buchungen verdeckt zu haben.

Sonntagsgedanken

Einfalt des Herzens

Auf den Höhen der Bildung wird der Mensch wieder einfach. Lienhard.

Nach der Geringste, wenn er ganz ist, kann glücklich sein. Goethe.

Große Gedanken und ein reines Herz sollen wir von Gott erbitten. Goethe.

Bereinfachung

Zum 3. Advent

Bereinfachung! So lautet die Forderung des Tags. Wir haben erkannt, daß unser Leben viel zu entwickelt, zu unübersichtlich, zu teuer geworden ist. Unser Staat ist überorganisiert. Kein Wunder, wenn immer lauter nach Vereinfachung der Verwaltung gerufen wird, wenn nach Vereinfachung des Wegs vom Erzeuger zum Verbraucher gesucht wird, wenn Siedlungen der allerersten Form als rettender Ausweg gepriesen werden. Aber merkwürdig: Die Vereinfachung will nicht recht gelingen. Wo immer ernstlich durchgegriffen werden soll, da stellen sich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten ein. Sparen, verzichten auf alles, was nicht notwendig ist — das bedeutet doch auf der einen Seite Schrumpfung des Wohlstandes und damit der Produktion und damit vermehrte Arbeitslosigkeit! Des einen Standes Interesse ist der Feind des andern. Jeder weiß durchschlagende Gründe dafür anzuführen, daß bei ihm die Vereinfachung nicht beginnen darf, wenn nicht das Ganze des Volks schweren Schaden leiden soll. Wo ist der Ausweg aus diesen Schwierigkeiten? Muß nicht überhaupt auf jede Wirtschafts- und Staatsreform verzichtet und eben auf das „natürliche“ Ende der Depression gewartet werden?

Am Tor zur Weihnachtszeit steht Johannes der Täufer mit seinem Gottesanruf. Kein rechtes Weihnachten ist möglich ohne Gehorsam gegen seinen Ruf zur Buße. Was aber versteht er unter Buße? Gewiß nicht eine künstlich und schmerzhaft erzwungene Stimmung, sondern eine gründliche Vereinfachung der Gesinnung. Er wußte nichts von „psychoanalytischen Problemen“, von „tragischen Notwendigkeiten“ oder ähnlichen Versuchen, den „Fall“ zu komplizieren und damit zu rechtfertigen. „Was sollen wir denn tun?“ haben ihn die Bürger aller Stände und Berufe, zumal die Geldleute und die Kriegsgelente gefragt. Zu einfach für unsere komplizierten Verhältnisse erscheinen seine Antworten: „Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der tue gleich also.“ „Fordert nicht mehr, denn gelehrt ist.“ „Tut niemand Gewalt noch Unrecht und laßt euch genügen an euren Söhnen.“ Aber wahrhaftig, solche Gesinnung könnte den Widerstand aufheben, daß hier Lebensmittel tonnenweise vernichtet werden, während dort die Menschen millionenweise verhungern. Solche Gesinnung könnte alle Zins- und Preisfragen regeln helfen. Vereinfachung der Gesinnung erst macht die Vereinfachung der Verhältnisse möglich. Sie schafft auch erst das rechte Verständnis für die Weihnachtsgeschichte: Der Mann, der schon durch sein Leben in der Einde und keine Kleidung gegen alle „Komplizierung“ des Lebens protestierte, und das Kind in der armen Krippe und unsere Notzeit gehören zusammen. G. Sch.

Rückgang der Schülerzahl in höheren Schulen. Auf einen Artikel von C. Wieland im Staatsanzeiger wird von amtlicher Seite bemerkt: Es trifft zu, daß die Schülerzahlen in den höheren Schulen zurückgehen. Aber von einem Schrumpfungsprüfung könnte man nur sprechen, wenn dieser Rückgang so groß wäre, daß der Bedarf des Staats und der Wirtschaft an höher gebildeten Menschen nicht mehr gedeckt werden kann. Davon kann bis jetzt um so weniger die Rede sein, als der Arbeitsmarkt, besonders für akademisch vorgedungene Bewerber, in Zukunft immer kleiner werden wird. Deshalb ist es verständlich, wenn die Behörden den allzu großen Andrang zu den oberen Klassen der höheren Schulen und der Hochschulen nach Möglichkeit hemmen und Schulgeldnachlässe und sonstige Stipendien nur für wirklich Begabte gewähren.

Die Verjährung am 31. Dezember!

Am 31. Dezember 1932 verjähren vor allem die Forderungen aus 1930 aus dem allgemeinen täglichen Verkehr. Tagelohn beträgt die Frist bei Lieferungen für den Gewerbetreibenden und bei Zinsen, Hausmiete, Pacht 4 Jahre. Hier tritt also am 31. 12. 1932 die Verjährung erst bei Ansprüchen aus 1928 ein. Erst in 30 Jahren aber verjähren rechtskräftige Schuldtitel, vor allem das Darlehen, oder nur der Hauptanspruch. Die Umwandlung in ein solches ist daher ein wirksames Mittel zur Verhinderung der zwei- oder vierjährigen Verjährung.

Während der Standung ist die Verjährung „gehemmt“; die Zeit vorher zählt mit, und die Frist läuft hernach weiter. Wichtiger ist die „Unterbrechung“, nach der der Fristlauf neu beginnt. Entgegen weit verbreiteter Meinung genügt dazu niemals Rechnung, Postnachnahme, Kontoauszug oder Mahnung, auch nicht unter „Einschreiben“ oder durch den Rechtsanwalt, wohl aber Abfahrs-, Zins-, Sicherheitsleistungen, Stundungsbitte oder ausdrückliches, sei es schriftliches oder — Zeugen! — mündliches

Anerkennung. Die sicherste Art der Unterbrechung aber ist Klage, Güteantrag und — als bequemes und billiges Mittel — der Zahlbehl. Für ihn ist das Amtsgericht unbegrenzt zuständig. Rechtzeitiger Eingang genügt; auf die Zeit der Zustellung kommt es nicht an. Erfolgt kein Widerspruch, so gilt die Unterbrechung nur dann als erfolgt, wenn der Gläubiger binnen 6 Monaten Vollstreckungsbehl beantragt. Gegen diesen ist Einspruch nach Ablauf einer Woche nach Zustellung nicht mehr zulässig. Damit ist dann die 30jährige Frist erreicht.

Vorsicht bei Einstellung von Kraftfahrzeugen. Diesem kann festgestellt werden, daß Kraftfahrzeuge in Räumen untergebracht werden, die in gar keiner Weise den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Die Gebäudebrandversicherung leistet in solchen Fällen keinerlei Entschädigung. Vielmehr werden die Kraftfahrzeugbesitzer und, falls die Einstellung in fremden Gebäuden erfolgt, die Gebäudeeigentümer für den Schaden haftbar gemacht, wenn infolge der feuerpolizeiwidrigen Kraftfahrzeugunterbringung ein Brandschaden an dem betreffenden Gebäude und etwa an weiteren Gebäuden entstehen sollte.

Politische Wochenrundschau

Wir haben eine neue Reichsregierung / Drei Präsidialkabinette in einem Jahr / In Erwartung der Regierungserklärung / Bezeichnung der ersten Reichstagsfraktion: eine Schlägererei / Abbrüstungskampfs / Vom Völkerbund

Die neue Reichsregierung ist da. Der Reichspräsident hat noch am letzten Samstag die Ernennung des Generals v. Schleicher vollzogen und dieser hat inzwischen auch das Kabinett gebildet: bis auf die zwei Minister Frhr. v. Geyl und Schäffer ist alles beim alten geblieben, selbst die Minister für Wirtschaft und Ernährung, Warmbold und Braun, die im Kabinett Papen in ihren Wirtschaftsplänen in scharfem Gegensatz zueinander standen, haben sich „der Rat gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, untereinander auf eine gemeinsame Linie geeinigt, die den Wünschen Schleichers entspricht. Auf diese Weise wurde die „Homogenität“ des Kabinetts hergestellt, deren Fehlen dem Kabinett Papen zum Verhängnis geworden ist. Mit anderen Worten, der Ernährungsminister mußte auf seinen Plan der Einfuhrkontingentierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse verzichten, und es soll nun versucht werden, in den Verhandlungen über neue Handelsverträge, die in den nächsten Monaten anstehen, einen Ersatz für die Kontingentierung zu finden. Die Landwirtschaft hat bekanntlich die Kontingentierung unbedingt verlangt, und sie ist, nachdem sie nun fallen gelassen worden ist, wieder auf schwerste Enttäuschung. Den bis jetzt vorliegenden Erklärungen der offiziellen Landwirtschaftsverteilungen ist zu entnehmen, daß die Landwirtschaft in eine scharfe Opposition zur Regierung Schleicher treten wird.

Reichstanzler v. Papen ist zurückgetreten, um eine Einigung des nationalen Deutschlands nicht an seiner Person scheitern zu lassen. Ob dieser Entschluß politisch richtig war, wird erst die Arbeit des neuen Kabinetts beweisen müssen. Was man jetzt von der Regierung unbedingt verlangen muß, ist das, daß sie fest bleibt. Es ist unter allen Umständen bedenklich, wenn es in dem einen Jahr 1932 drei Präsidialkabinette (Brüning, Papen, Schleicher) gegeben hat. Dem parlamentarischen System wird der Vorwurf gemacht, daß es seinem Kabinett Zeit gegeben habe, einen Plan zuverlässig zu Ende zu führen, und die Präsidialregierung sollte ja gerade diesem Mißstand ein Ende bereiten. Wenn nun auch eine solche Regierung keinen festen Halt zeigt, so muß natürlich der Gedanke der Präsidialregierung aufs schwerste darunter leiden.

Der neue Reichstanzler wird im großen und ganzen wohl das Wirtschaftsprogramm seines Vorgängers durchführen, wie der Reichspräsident es verlangt hat. Die Regierungserklärung ist zwar noch nicht erfolgt und man sieht ihr mit größter Spannung entgegen. Mit der Regierungserklärung, die sich in der Hauptsache auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken dürfte — das heiße Eisen der Reichs- und Verfassungsreform will der neue Reichstanzler vorläufig möglichst unangetastet lassen —, ist es allerdings noch nicht getan, es kommt auch darauf an, daß das Programm mit Festigkeit durchgeführt wird. Nichts verdirbt ein Volk schwerer als die quälende Unsicherheit, ob das, was heute begonnen ist, morgen noch Gültigkeit hat.

Der neue Reichstag ist am 6. Dezember zur „Kon-

tinuierung“ zusammengetreten, und der erste Tag verlief leidlich ruhig. Es war zunächst das Präsidium zu wählen, und da hat sich ein Mißverständnis ergeben, das viel Heiterkeit und Aerger hervorgerufen hat. Zum Präsidenten wurde mit 6 Stimmen Mehrheit der bisherige Präsident Göring (Nat.-Soz.) wiedergewählt. Als 1. Vizepräsident ging Abg. Effer (Ztr.) auch glatt durchs Ziel. Auch der 2. Vizepräsident Rauch (W.P.) schlüpfte ohne viel Schwere durch. Bei der Wahl des 3. Vizepräsidenten standen sich der Sozialdemokrat Löße und der Volksparteiler Dr. Hugo gegenüber. Durch einen Irrtum beim Zählen ergab sich Stimmengleichheit, und das Los entschied für Hugo. Groß war auf der einen Seite die Freude, auf der andern die Enttäuschung, als verkündet wurde, daß Löße 205, Hugo nur 204 Stimmen erhalten hatte. Löße ist damit gewählt. — In der zweiten Sitzung am Mittwoch kam es bereits zu einer solennen Schlägererei, bei der Alsenbecher, Spudknäpfe, Pultbedel, Telefonapparate und andere Reichstagsutensilien eine bedeutende Rolle spielten. Unter anderem wurde auch ein Tisch in so hohem Bogen geschleudert, daß der ziemlich hoch hängende Kronleuchter in Trümmer ging. Mehrere Abgeordnete mußten sich ihre blutenden Wunden verbinden lassen. Am schwersten verletzt wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Lohse, dem ein Telefonapparat an den Kopf geschleudert wurde. Nicht ohne Befriedigung vernimmt das Volk, daß der Reichstag voraussichtlich so einsichtig sein wird, sich am Samstag bis 10. Januar zu vertagen.

In Genf wird in diesen Tagen der Schlusssatz um die Abbrüstung bzw. die deutsche Gleichberechtigung geführt. Die Engländer und Amerikaner haben sich alle Mühe gegeben, eine Formel zu finden, die Deutschlands Forderung dem Wort nach befriedigen sollte, die aber von einer wirklichen Gleichberechtigung noch himmelweit entfernt ist. Mit einer papierernen Erklärung, der jeder materielle Hintergrund fehlt, kann sich Deutschland um so weniger zufriedengeben, als die Frage erst nach 5 Jahren endgültig entschieden und außerdem Deutschland gezwungen werden sollte, die tolen Sicherheitsansprüche Frankreichs anzuerkennen. Der deutsche Vertreter in Genf, Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath, hat denn auch erklärt, daß eine solche Lösung für Deutschland nicht in Frage komme. Es kommt nun alles darauf an, daß Deutschland fest bleibt, denn anders wäre die ganze Partie verloren.

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung hat sich derzeit wieder einmal mit dem chinesisch-japanischen Streit um die Mandchurie zu befassen. Sie ist aber noch nicht um Haarsbreite weiter gekommen als im Sommer d. J. Man geht um den heißen Brei herum und wagt sich nicht zu helfen; denn ohne Zweifel ist das Recht auf Seiten Chinas, aber die Macht bei Japan. Aber der Völkerbund will lieber, wie man schon so oft erfahren hat, Rechte verletzen lassen, als es mit einer Nacht verderben.

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Verleger-Rechtschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 3

13] „Wenn alles klappt“, entgegnete Hieser und schiete hinüber zu Koller, der zufrieden vor sich hingrinste, „glaube ich es auch.“ „Was soll denn nicht klappen?“ „Nun... ach so, ich meine, ich bin erst beruhigt, wenn unser Wagen im Rennen liegt.“ Das junge Mädel sah nach ihrer Armbanduhr. „In 30 Minuten ist es so weit!“ sagte sie beruhigend.

„Tag, Sotern!“ sagte Günther Walden und drückte dem Fahrer des Hieserschen Wagens die Hand. „Wollen Sie auch diesmal gewinnen?“ Sotern zeigte lachend die Zähne und setzte den Koffer, den er in der Hand trug, zu Boden.

„Wie jedes Jahr, Walden, wird der Hiesersche Wagen siegreich aus dem Rennen hervorgehen!“ „Na, wir wollen abwarten!“ lächelte Günther vergnügt.

„Ich will Sie nicht gleich kopfscheu machen. Aber dieses Jahr wird es Ihnen wohl ziemlich schwer fallen, als erster durchs Ziel gehen zu können.“ Sotern grinste zur Antwort überlegen.

„Sie befinden sich vor dem Kabinengang, und Sotern rief den Platzmeister herbei.“ „Welche Kabine kann ich beziehen?“ fragte er.

„Nummer 44!“

„Vertauselt noch einmal“, sagte Sotern. „Das ist doch ganz hinten. Bis dahin noch meinen Koffer schleppen zu müssen, paßt mir gar nicht. Haben Sie keine von den vorderen Kabinen frei?“

„Nein, leider ist alles besetzt!“ bedauerte der Platzmeister.

Günther sprang ein: „Ich habe meinen Wagen hinten in der Garage stehen. Die ist nicht weit von der Kabine 44 entfernt. Tauschen wir also. Ich habe Nummer vier. Sie ist leer. Meine Sachen liegen noch in der Garage.“

„Dank!“ freute sich Sotern. Dann sagte er leise: „Es war mir nicht des Koffers wegen. Meine Braut sitzt nämlich drüben im Restaurant. Ich wollte sie rasch noch begrüßen. Von der 44 braucht man ja bald zehn Minuten bis nach der Schnapsbude, und in 30 Minuten beginnt das Rennen.“

Günther lachte verständnisvoll, während der Hiesersche Fahrer seinen Koffer in die überlassene Kabine warf und dann rasch hinüber nach dem Restaurant laufte.

Günther Walden schloß die Garage auf und hat den Monteur, seinen Koffer mit dem Rennanzug nach der Kabine 44 zu bringen.

„Na, wie fühlen Sie sich denn?“ wandte er sich an den Ingenieur Kant, während er an den grauen Rennwagen herantrat. „Nicht ein bißchen aufgeregt?“

„Kalt wie eine Hundelchnauze!“ versicherte der Ingenieur, der stolz war, das Rennen als Beifahrer mitfahren zu dürfen.

Günther nickte und öffnete die Haube zu dem Motor seines Wagens.

Er starrte einen Augenblick in das Getriebe, dann rampte er rasch zur Tür und untersuchte das Schloß.

„Dachte ich es mir doch!“ sagte er, während ihn Kant ansah. „Man ist die Nacht in unsere Garage eingedrungen!“

Kant sah ihn erschrocken an.

Günther winkte ihm wortlos und ging nach dem Wagen.

„Es hat jemand Sand in das Getriebe geschüttelt!“ sagte er dann. „Der Wagen ist nicht zu gebrauchen!“

„So eine Schuftigkeit!“ rief der Ingenieur außer sich.

„Beruhigen Sie sich, Kant!“ sagte der junge Mann und lachte wieder. „Bei uns heißt man auf Granit. Hätte ich den zweiten Wagen nicht eingefahren, wäre es allerdings Ebbe für heute. Aber das konnten die Gauner ja nicht wissen!“

Er nahm den Hörer von der Wand und ließ sich mit seinem Werk verbinden.

„Ebert muß sofort den Ersatzwagen herausbringen!“ rief er in den Apparat. „Er soll ihn vorsichtig mit der Schleppmaschine ziehen und sich an dem Motor nicht vergreifen. In 20 Minuten muß er mit dem Wagen hier sein.“

Auf der anderen Seite wurde bestätigt, und Günther hängte ein.

„Ein Glück, daß Sie auf die Idee kamen, noch einen weiteren Wagen einzufahren!“ sagte Kant, und rieb sich vergnügt die Hände.

Günther nickte lächelnd.

Dann unterzog er die Garage einer gründlichen Untersuchung.

„Donnerwetter!“ sagte er plötzlich. Er hatte eine Krawattennadel am Boden gefunden. „Das Ding kenne ich doch!“

Er betrachtete die Nadel, an der als Verzierung ein grüner Löwentopf befestigt war.

„Die Nadel gehört Bandelein!“ rief er ihm plötzlich durch den Kopf. Diesem sauberen Bürovorsteher von den Hieserschen Werken, der ihn so hasste. Er hatte die Nadel oft bei Bandelein in dessen unglaublich bunten Schlipfen beobachtet.

„Gehen Sie rasch vor nach den Tribünen!“ wandte er sich in jähem Entschluß an den Ingenieur. „Ich hatte Sie vorher auf einen bageren Herrn, den Bürovorsteher Bandelein von Hieser, aufmerksam gemacht. Den Mann brauche ich für einige Minuten. Sagen Sie ihm nicht, von wem Sie kommen und bringen Sie ihn unter irgendeinem Vorwand nach hier.“

Der Ingenieur kaufte ab.

(Fortsetzung folgt)

Nach der Stadt der Christnacht

Von Ingeborg Maria Sid.

Von Jerusalem nach Bethleem... Man geht natürlich zu Fuß. Wie die Weisen aus dem Morgenlande, und wie der Mann, der den Esel leitete, auf dem ein junges Weib saß, „das schwanger war“ und sehr müde auf der letzten Strecke Wegs. Man geht zu Fuß. Allein...

Der Weg — eine schwarze Autostraße — entfaltet sich langsam unter unfremem Fuß, er steigt und fällt...

Drüben am Weg erhebt sich eine alte Zisterne — der Brunnen der Weisen aus dem Morgenland. Es geht die Sage, daß der Stern ihren Blicken entschwunden sei, als sie — geblendet von dem Glanz der vielen Kerzen in Herodes Palast — in die Nacht hinausstraten. Mutlos wanderten sie aufs Geratewohl weiter, kamen zu dem Brunnen und blieben stehen, um zu trinken. Da leuchtete ihnen tief drunten aus dem schwarzen Wasserpiegel der Stern entgegen...

Tragen auch wir in der dunklen Zisterne, die wir in der Brust haben und unser Herz nennen, einen Abglanz des „Lichtes aus der Höhe“, der den oder jenen veranlassen könnte, den Blick nach oben zu richten, um dort nach dem „Ur Bild“ zu suchen?

Wendet man sich hier um, so sieht das Auge noch Jerusalem; aber weiter draußen auf einem Höhenzug tauchen zwischen Wiesen und Feldern die weißgrauen Häuser einer Ortschaft auf... „Du Bethleem im jüdischen Lande“ — sei gegrüßt!

Sie kommen näher und näher und steigen schließlich rechts vom vom Fahrweg in Reihen hinan. Aber ehe wir zwischen sie hineinwandern, müssen wir uns nach links umschauen. Da ist das schönste von Bethleem, seine Hirtenauen. Dieses in der Prosa selten gebrauchte Wort kommt einem hier ganz natürlich vor; denn Auen sind es. So wogend weich, so himmelweit, daß man meint, es müßte bei Nacht darauf funkeln, wie wenn die Sternengefülle selbst sich herabgelassen hätten. Da und dort stehen runde Olivenbäume von Steinmüchchen umrandet, die eine grüne Fläche einschließen, wo Blumen blühen, oder schwarze und weiße Schafe weiden. So breitet sich das Gelände vor uns aus, und weiterhin dehnt es sich und fliekt in der Ferne mit dem Horizont zusammen... Wogend weich... himmelweit.

Ja, darüber müssen Engel singen können — müssen es gar nicht lassen können.

Und nun liegt der Marktplatz von Bethleem vor uns. Lang und breit ist er und auf der Ostseite steht eine große, kahle, graue Mauerfassade mit einem schlanken eisernen Kreuz hoch oben.

Verstehen wir, was das ist? Die Geburtskirche — eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt. Vielleicht die älteste.

Geführt aus dem bei J. F. Steinlopf, Stuttgart, erschienenen Buch von J. M. Sid, „Siddelland“, von dem ein Valentinianer schreibt: „Wieviel mehr als andere vermag ein hoher Geist und eine begnadetes Dichtergemüt zu schauen — und weiß es dann zu schildern, so anschaulich, so plastisch, daß auch der Nichtkenner Palästinas das Heilige Land und seine Geschichte erlebt.“ Für 1.80 RM, ein schöner Leinwand mit vielen Bildern. (Vorrätig bei G. W. Jaiser, Magold.)

War es also hier — wirklich hier? Ja, ob auch an der Echtheit der Stelle gezweifelt werden kann, so hat sie jedenfalls das verbriefte Recht von achtzehnhundert Jahren. Schon im zweiten Jahrhundert spricht der Märtyrer Justinus von einer Grotte — für das Vieh — wo die Geburt stattgefunden habe; und später erwähnt Origenes sie als wohlbekannt.

Ueber dieser Stallgrotte vermutet man, daß die frühere Kirche gestanden habe — die Hadrian niederreißen ließ, um einen Abonistempel an ihrer Stelle zu errichten — ehe die Kaiserin Helena diese jetzige Kirche baute, die Konstantin im Jahr 330 vollendete. Seither ist sie restauriert und Wenderungen unterworfen worden, aber es ist doch noch dieselbe Kirche.

Die hohe, kahle Stallmauer war in früheren Zeiten wohl reicher geschmückt — aber paßt sie nicht ebenjotig so, wie sie jetzt ist? Das große Atrium der Kirche ist verschwunden, und von dessen drei Porten sind zwei zugemauert und die dritte ganz niedrig gemacht. Damit die Mohammedaner nicht hineintreten könnten, heißt es. Aber das könnte ihnen ja bei allen Kirchen einfallen!

Man tritt gebückt durch die Pforte. Die Vorhalle ist dunkel, die Kirche aber hell. Mit seiner Decke aus Eichenholz und den vier Reihen forintischer Säulen, Monolithen aus tiefrotem geschliffenem Stein, ist der Raum von schöner Einfachheit. Aber wer könnte im Augenblick daran denken? Weiter müssen wir — weiter. In beiden Seiten des Chors führt eine dunkle, feuchte Treppe zwanzig Fuß tief abwärts. Diese müssen wir hinunter, um in die Grotte zu gelangen, die noch vorhanden ist.

Dort sollen wir den Stern finden. Den großen silbernen Stern in dem Marmor des Fußbodens vor dem Altar gegen Osten, der die Stelle bezeichnet.

Die Stelle der holdsten Erinnerung der Welt. Die Stelle, wo eine fünfzehnjährige Mutter, die auf dem Wege nach Bethleem war, ihr heimatloses Kindlein gebar, es in Windeln wickelte, so gut sie konnte, und in eine Krippe legte — weil kein anderer Raum dafür da war.

Ein Kind — wie Tausende in jeder Nacht geboren werden! Aber von diesem sangen die Engel, daß es sei der Herr Christus, so wie die Kinder der Erde nun seit Jahrhunderten gesungen haben und weiter singen werden bis an das Ende der Tage. Vor dem Kinde knieten Weise. Und weise ist der, der tut wie jene!

Dem mit dem Kinde wurde es Weihnachten. Die hilflosen Händchen trugen die Freude der Weihnacht — die unerklärliche, unübersteigliche Freude, ohne die selbst für die allernüchternsten Menschen eine gähnende Lücke im Jahre wäre — überall auf der ganzen Welt.

Wir steigen eine der dunklen Treppen hinunter — und machen dann einen Augenblick halt. Es ist hier, wie in dem dunklen Zimmer, von dem aus die glänzenden Augen der Kinder am Heiligen Abend voller Spannung und Sehnsucht nach der Tür starren, die bald aufgehen wird.

Und die ganze süße Kindereligkeit „von damals“ steigt aufs neue wieder in einem auf. Man ist wieder ein kleines Mädchen in dem trauten Heim des Großvaters, erfüllt von bebendem Eifer, recht bald in das strahlende Licht der Weihnachtsstube zu kommen — wo man hineinstürzt, um die Gaben unter dem Christbaum zu suchen, die die Liebe anderer einem geschenkt hat.

Wir gehen die letzten Stufen hinunter. Und die Krumpa nimmt uns auf im strahlenden Licht ihrer silbernen Lampen.

„Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est.“ Hier ist von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren.

So steht geschrieben um den glänzenden Stern am Boden. Hier ist die göttliche Weihnachtsstube, wo allen Kindern der Welt die Gabe der Liebe des Himmlischen Vaters gereicht worden ist. Hier ist der Ausgangspunkt alles Lebens auf Erden, der Punkt, von dem aus die Erde bewegt wird. Du Weihnachtsstube Gottes! Laß mich hier so lange, so innig weilen, bis ich da drinnen das größte, das geheimste Wunder erlebe: „Hic natus est.“ Hier ist er geboren. Hier in meinem eigenen Herzen ist das göttliche Wort Fleisch geworden.

Dann wird es Christnacht im Herzen und die Finsternis drinnen wird klar wie der helle Tag. Von innen strahlt der Stern hinaus, und Engel singen darüber wie einst über der Weihnachtsstube zu Bethleem „Gloria in excelsis Deo!“ Ehre sei Gott in der Höhe! Auf Erden Frieden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Weihnachts-Büchertisch

Bauerntrog.
Von Gustav Schröder.

Der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh gestattet uns diesen Abdruck aus dem neuen Bauerntoman von Gustav Schröder „Am Mannesehre“. Preis gebunden Mark 4.40 RM.

Aus Hauptners Tor knarrt der Wagen mit den Kartoffelfäden, Hiß Gott, es muß sein! Der Bauer hat einen diden Blaukeiß in der Tasche. Bevor die Arbeit anfängt, geht er an die Verbotstafel, streicht „Die Gutsverwaltung“ durch und schreibt darunter: Der Inhaber. — Gut, nun kann die Arbeit beginnen. „Ein Jammer, ein Jammer!“ sagt Hauptner zu seiner Tochter. „Sieh bloß den schönen Hager. Es tut einem in der Seele weh, den umadern zu müssen. — Die Jügel her, Albin, ich adere, ihr legt aus.“ Die Steine knirschen, die Soothälmschen sinken und werden von den Schollen zugebedt. Unerbittlich mit eisernem Gesicht, geht der Bauer hinter dem Pflug her. Das Knirschen der harten Schieferplatten ist ihm wie Schreien, und die Soothälmschen haben Seelen und Klagen. Wollte Gott, ich könnte auch und mir den Jammer ersparen. Es muß sein. Furche um Furche zieht der Pflug, und fleißige, linke Hände legen die ganzen und halben Kartoffeln hinein. Der und jener geht näher oder ferner vorüber, sieht die Arbeit, lächelt und spürt es doch kalt über den Rücken laufen. Hier hat Klatsch und Tratsch aufgehört, hier geht es um Entscheidungen, bei denen Menschenleben auf dem Spiele stehen. Die Arbeit ist zum guten Teil getan. Da kommt Förster Schleinig. Einer seiner Arbeiter hat ihm gesagt: „Hauptner adert das Dreieck.“ Der Förster ist ohne Antwort in das Haus gegangen. Das Gesicht gestarrt, die Augen tief in den Höhlen, tritt er vor seine Frau. „Ich muß hinaus, Hauptner adert das Dreieck.“ — Hauptners Knecht sieht Schleinig zuerst über den Hügel herkommen. Er hat schon die ganze Zeit auf ihn gewartet. „Der Förster kommt“, ruft er seinem Herrn zu. Hat es Hauptner nicht gehört? Er adert seine Furche weiter. Nur einen kurzen Seitenblick wirft er über das

Feld. Das Stüd, das noch übrig ist, ist nicht mehr groß. Schleinig ist heran und tritt dicht vor den Bauern. Käge ein Stein dort, wo der Förster steht, es würde Hauptner geradezu wenig gekümmert haben. „Hü! Hü! Hü! sechs, zehn Schritte lauft der Förster nebenher. Jörn steigt in ihm ins Gesicht. — „Hauptner! Ein verächtlicher Seitenblick. Hü! — Schleinig springt vor die Pferde und faßt in die Jügel. — „Lassen Sie die Pferde los!“ — „Ich verbiete Ihnen hier zu adern!“ — „Die Pferde loslassen!“ — „Kein!“ — „Die Pferde — los — lassen!“ Die Peitsche schwingt hoch. Der Bauer holt weit aus.

Der Ruf eines Einsamen.

Von G. v. Bodelschwingh.

Aus Leben und Gedanken des Erfinders Wilhelm Schmidt. 144 Seiten. Kartonierte RM. 1.50. Geschenkausgabe auf härterem Papier in Leinen RM. 2.80.

Es ist ergreifend und erschütternd, was hier offenbar wird. Wir sind von den Tagesereignissen und -fragen erfasst, daß wir so leicht die Hauptsache aus dem Auge verlieren. Hier ist sie. Aber zugleich leben wir mit Erbauung, wie die Einzelheiten aus ihr abgeleitet sind, zuerst innerhalb unseres Volkes, dann aber auch bei den anderen Völkern; wie die evangelische Kirche gesehen wird, die Gemeinschaftsbewegung, die anderen Kirchen und Bekenntnisse, die Staatsmänner, das Wirtschaftsleben, Rassen, Parteien. Es ist eine Fügung, daß der Herausgeber des Tagebuches von gleichem Geiste befeelt ist wie Schmidt, dem er befreundet war, so daß er ihn aus näherem kann, sowohl durch die kurze Schilderung seines bewegten und außerordentlichen Lebensganges wie seiner Empfindungen, Auffassungen und seines Handelns. Zugleich aber vertieft er die Eindrücke durch den Vergleich mit Selbsterleben und Beobachtetem.

„Am Mannesehre“.

Gustav Schröder.

Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh 1.—10. Tausend. Preis gebunden RM. 4.40.

Was für Rudolf Herzog der Rieberstein, ist für Gustav Schröder das thüringische Bauerntom an der oberen Saale. Wieder hat der hochbetitete Erzähler die Ausdrucksform gewählt, in der er uns schon früher mit seinen packenden Leitungen beschenkt hat: den schlichten, ernst-beiterten, wuchtigen und in sich abgeschlossenen Bauerntoman. Den Inhalt seiner von Handlungsfülle strotzenden neuen Schöpfung vorwegübersehen, würde dem Leser die Freude der Uebertragung verfliegen. Ein Konflikt von Angenruherischer Tiefe, Vielheit und Besonderheit wird mit den Mitteln einer Spannungskraft gelöst, die Nichtalltägliche in sich trägt, sich bis zur Atembelklemmung steigert und an Britanz manchen Kriminalroman übertrifft. Hervorzuheben sind und großartig erfüllte Schilderung der Landschaft, die sorgfältige Bildhaftigkeit der Gezeiten und die klare seelische Haltung, die rechtgläubig, wahrheitsgläubig und gottgläubig ist, ohne zu frömmeln. Gustav Schröder hat manches vorzügliche Heimatbuch von gesamtdeutscher Geltung geschaffen, dieses ist ein noch besseres.

Athenaion-Kalender „Kultur und Natur“ 1933. Als Abreißkalender eingerichtet mit einem farbigen Titelbild nach einem Gemälde von Willt ter Hell und 220 Abbildungen in Doppeltondruck. Mit einem originellen, unterhaltenden Ueberaus inhaltreich und zeitgemäß billig präsentiert sich der Kalender „Kultur und Natur“ in geschmackvoller, schöner Ausstattung, mit einer farbigen Meisterlandschaft als Titelbild, als ein freundlicher, immer anregender und gefälliger Begleiter für jeden Tag des Jahres. Wissenschaftlichkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit sind fesselnd in ihm vereinigt und werden in mannigfacher Abwandlung, lebendig und fesselnd, mit Geist und Laune in Wort und Bild dem Beschauer und Leser dargeboten. Vor allem die Fülle interessanter Kunstbilder aus allen Gebieten des Lebens verleiht dem Kalender Reiz und Wert.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jaiser, Magold, Bestellungen entgegen.

In der Wollwäsche ist das Jowan
ist in der Gendelwäsche ist das Jowan

ist das Wollewische, wenn nicht eine kleine Wolle

„OLBAS“

Wäsche. — Olbas bewahrt nämlich legt in der gefährlichen Übergangzeit vor Schuppen, Krätze und anderen Hautkrankheiten. Auch hilft dieses schützende Mittel, das von vielen Professore, Beratern und Versuchslehrern immer wieder lobend empfohlen wird, bei Krätze, Schuppen, Kopfschuppen usw. 48 gibt kaum Pöle, wo „Olbas“ nicht hilft. Es können manche unangenehm, durch Unreinlichkeit geruhter Stunden und Tage vermeiden, wenn Sie stets eine kleine Flasche zu Hause, im Büro haben. — Inhalt: 1/2 Liter. Preis: 1.50 RM. — in Magold: Jaiser, Magold. — Inhalt: 1/2 Liter. Preis: 1.50 RM. — in Magold: Jaiser, Magold. — Inhalt: 1/2 Liter. Preis: 1.50 RM. — in Magold: Jaiser, Magold.

Prana-Haus, Pfullingen S.72 in Württ.

Sichere Existenz

zu vergeben. Wir suchen zur Erlangung einer Maschinen-Strickerei an allen Orten strebsame Personen. Die Arbeit ist auch sehrverdienstlich be-
quem im Hause auszuführen. Sehr gute Bezahlung ist garantiert. Ver-
hältnisse nicht erforderlich. Kostenlose Auskunft erteilt
Deutsche Textilhandels-Gesellschaft, Berlin-Hilfense 51

Neo-Ballistol-Kleber

Neben Waffensilb bewährt als Desinfizierendes für Mensch, Tier und Pflanze.
Tötet Eiler- und Wundschizellen (gemäß Protokoll II) und regt Gewebensbildung
hervor. Erzeugt ein. Bei Erkrankungen von Rindvieh, Pferd, Hund, besonders
Wunden und Verbrennungen.
Geflügelkrankheiten: Diphtherie, Cholera, Kanariengruß, Kalkbrone, Bein-
schwäche, Darmfisteln usw. Jeder Versuch — 50 x 1 ml
Flasche RM. 2.25. Kapseln 100 Stück RM. 4.40; 50 Stück RM. 2.40. Fern er
5, 1, 2 usw. Kilo in Kanonen. Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken,
Drogerien, usw. von
Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 65, Brandenburgerstraße 1.
Protokolle und Weisungen gratis.

SIE FAHREN NACH STUTTGART

um ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Wenn Sie wirklich gute und preiswerte Tischdecken, Gedecke mit Servietten, Kissan, Kissan stoffe, Schürzen, Baru skittel, Herren-Oberhemden, Schlafanzüge, Taschen-
tücher, Bademantel und Frottierrantel kaufen wollen, dann sehen Sie sich unsere sehenswerte Auswahl an

DENKEN SIE DARAN:

Alle unsere Waren sind gar niert indanthrenfarbig, also unübertrafen wasch-, licht- und wetterecht

Indanthren

INDANTHREN-HAUS

STUTTGART G. M. B. H. KÖNIGSTRASSE 12
VOM BAHNHOF AUS AUF DER RECHTEN SEITE

Unsere fl. Verkaufs-Ausstellung 18r

Möbel

in allen Preislagen
Teppiche, Dekorationsen, Kunstgew. eröffnet.

Wir bitten um unverbindlichen Besuch.

SCHILDKNECHT

Persil

Wäscht Wolle wunderbar!

Warum ist das „Edelweiß - Fahrrad“ ein so beliebtes Weihnachts-Geschenk?

Weil es jetzt (im Winter) so viel billiger zu haben ist, daß der Kauf sich wirklich lohnt!

Die weit und breit bekannte Firma Edelweiß-Decker, Fahrradbau, in Deutsch-Wartenberg Nr. 54, belahlt sich außer Nähmaschinen nur mit den guten Edelweiß-Rädern und Fahrradzubehör. Sie ist daher als Spezialist gezwungen, um Beschäftigung für ihr Personal zu haben, und somit die Betriebskosten auf das ganze Jahr (12 Monate) verteilen zu können, im Winter ganz besonders niedrige Preise zu stellen. Immer ist es ihr Bestreben, Fahrräder und Nähmaschinen bei gleich guter Qualität billiger zu liefern. Verlangen Sie also noch heute kostenlos Zusendung der aller-neuesten Extrapreise Nr. 1033 über Edelweiß-Räder und die wundervollen Edelweiß-Nähmaschinen.

Bisher über 1/2 Million Stück schon geliefert.



Weihnachten

Freude für alle zum Fest der Freude!

Auf Freude sollte jeder Anspruch haben zu Weihnachten, dem Freudenfest! — Auch anderen Freude zu bereiten, bringt ja dem Spender selbst Freude. Darum ist wohl jeder bemüht, und sei es mit noch so bescheidenen Mitteln, Weihnachtsfreuden zu schaffen für seine Lieben.

Aber auch an die heimischen Geschäftsleute sollte jedermann dabei denken, an seine Mitbürger in Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel, zu deren Weihnachtsfreude er durch den Kauf seiner Geschenke am Platze viel beitragen kann. Mehr noch als sonst sollte die Mahnung, sein Geld nicht nach auswärtig zu tragen, es nicht dem Versandgeschäft oder dem Hausierhandel zuzuwenden, gerade zum Weihnachtsfest bei allen Beherzigung finden. Mehr noch als sonst werden sich alle gern bemühen, bei der richtigen Wahl der Weihnachtsgeschenke, bei der sorgsamsten Einteilung der verfügbaren Mittel jedem einzelnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, damit er seine Weihnachtseinkäufe so günstig wie nur möglich machen kann. Auch schon wegen des so oft unvermeidlichen Umtausches nach dem Fest sollte man nur am Platze kaufen!

Für Weihnachtseinkäufe kommen ja schließlich fast alle Geschäftsweige in Betracht. Wohl jedes Schaufenster, jeder Laden bietet so viel des Geeigneten für diesen vielseitigen Zweck. Und alle Geschäftsleute der Heimatstadt sind um die Wette bemüht, durch besonders vorteilhafte und wohlfeile Angebote den Weihnachtseinkauf zu erleichtern, in allem reichste Auswahl zu bieten und jeden Kunden freundlich und verständnisvoll zu beraten.

Laßt sie nicht vergeblich um eure Gunst, und um eure Kundenschaft werben! Denkt daran, daß auch sie den übrigen und zu Weihnachten Freude machen wollen, und daß ihr durch eure Einkäufe mit dazu beitragen könnt. Denn viel heißt es abgeben, bei den heutigen geringen Verdiensthälften, zumal in der Zeit billiger Sonderangebote, um eingetragenen zurecht zu kommen. Jede Mark, die ihr für Weihnachtseinkäufe nach auswärtig tragt, nimmt heimischen Geschäftsleuten ein Teilchen ihres bescheidenen Verdienstes, schmälert ihre Weihnachtsfreude. Und das soll und darf nicht sein! (Nachdruck verboten).

Für Weihnachten finden Sie grosse Auswahl in:

Pelze Hüte Mützen

sowie Handschuhe, Kragen, Krawatten, Socken und Hosenträger bei billigstem Preise und guter Qualität. Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager!

G. Grossmann Wwe.

Kärschnerei und Mützenfabrikation
Umarbeitung von Pelzen in eigener Werkstatt bei billigster Berechnung.

Sämtliche Lederwaren

einzig schön — modern
billig!



E. Braun
Offenbacher
Lederwaren



Die gute
Küchenuhr
bringt dauernd Freude!

Küchen-Uhren

in selten grosser
Auswahl
bei

**Adolf
Heuser**

Nagold Marktstr. 41



**Reise-
und Theatergläser**

Barometer, Thermometer

Alleinverkauf für Nagold

der

Zeiss Punktal-Augengläser
stets vorrätig

Fr. Günther

Uhrmacher und Optiker

Telefon 141 gegenüber Hotel Post

Grosser Weihnachtsverkauf!

Spottbillig
trotz Stuttgarter Preisen

Einige Beispiele:

Windjacken für Damen, Herren, Knaben und Mädchen von Mk. 6.- an

Herren-, Barschen- und Knaben-Anzüge von Mk. 20.- 12.- 7.- an

Mäntel für Herren Barschen Knaben von Mk. 15.- 10.- und 7.- an

Wintersportkleidung in allen Größen sowie auch **Trainings-Anzüge**

Hosen lang und kurz von Mk. 2.- an

Herrenstoffe in einfachen sowie modernen Mustern von Mk. 4.- an

Hüte von Mk. 2.60 an **Mützen** von Mk. .90 an in nur guten Qualitäten

Lumpenjacken, Pullover, warme Lodenjuppen Strickwesten, Handschuhe, Hemden, Kragen und Kravatten, Sportstrümpfe

Ein Posten reinwollene **Socken** best. Qual. 90 Pfg.

Christ. Theurer NAGOLD Fernruf 116



*Meine Spielsachen
kauft Mutti nur bei*

**Carl
Pflomm**

*denn dort findet sie
reichste Auswahl*

Nähmaschinen Fahrräder

**Fahrradlampen elektr. u. Carbid
Bereitungen aller Art**
In feiner Ausführung und guter Qualität sind preiswert zu haben bei

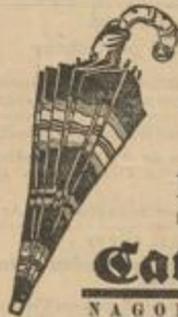
Wilhelm Schweikle
NAGOLD — Fernsprecher Nr. 54

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk finden Sie in

Haushaltungs- Artikeln

bei

**Wilhelm Saur, Flaschnerei und
Installationsgeschäft**



Die schönste Weihnachtsfreude

bereiten Sie mit einem
mod. Schirm
für Herren, Damen und Kinder

Carl Pflomm

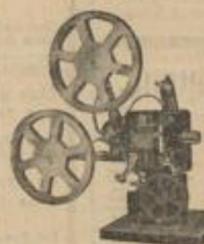
NAGOLD - Vorstadtplatz

Die schönste Unterhaltung bildet ein

Heimkino

von
Fotohaus Seeger

Kinder-Heimkinos 15.75-20.-
Dazu passende Spielfilme
fertig zum Vorführen, Meter
von 10 Pfg. an bis 65 Pfg.
Abgeschlossene Spielfilme
2.20 Mk. Unverbindliche Vor-
führung jederzeit.



Karl Frank, Nagold Calwer-
Str. 16
gegenüber dem Gewerbeschulhaus

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Beleuchtungskörper

Kronen, Ampeln, Schreib- und Nachttischlampen jeder Art, Elektr. Heiz- und Kochgeräte wie Kaffeemaschinen, Wasserkocher Teekannen, Tauchsieder, Bügeleisen, usw. Radio-Apparate nur erster Qualitätsfirmen Staubsauger, Bohrer und Föhn-Apparate



Schenkt einander

„Salamander“-

Schuhe und Stiefel jetzt 9.50, 12.50, 15.50

Salamander Fussertel von 12.50 an

Wolke-Fabrikat ab 6.00

SKI- und Sportstiefel (Marke Biker)

anerkannt bestes Fabrikat

Sämtliche Winterwaren, Gummilüberschuhe in jeder Preislage

Eigene Mass- und Reparatur-Werkstätte

Wilh. Grüninger, Nagold

Schuh- und Sport-Geschäft - Bahnhofstrasse

Das beste Weihnachts-Geschenk für Ihre Kinder sind

Spielwaren

von

Wilhelm Saur Flaschnerei und
Installationsgeschäft

Empfehle mein gutsortiertes Lager in

Emaile und Aluminium

Messingpfannen
Silitbräter
Betflaschen

in Kupfer
u. verzinkt

Karl Bertsch, Nagold

Leonhardtstr.

Bergabung von Wegbauarbeiten

Die Erd- und Befestigungsarbeiten für die Teilstrecke des Kohlplattenbergwegs (beim Waldca) werden als Kostandsarbeit im Afford vergeben.

Die Unterlagen können ab Montag, den 12. Dezember 1932 auf dem Stadtbauamt eingesehen werden. Leistungsverzeichnisse werden dort abgegeben.

Die Angebote sind bis Mittwoch, den 14. Dezbr. 1932, nachmittags 12 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen.

Die Arbeiten müssen am Montag, den 19. Dez. 1932 begonnen werden.

Nagold, den 10. Dezember 1932. 1616
Städt. Forstamt.

Stadtgemeinde Calw
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 14. Dez. stattfindenden 1263

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Bürgermeisteramt: Göbner.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Kartung Wildberg belegene, im Grundbuch von Wildberg Heft 502 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Wilhelm Tentler, Zuschneiders von Wildberg, jetzt in Offen, eingetragene Grundstück Geb.-Nr. 281 - 47 qm. Wohnhaus mit Hofraum an der Kirchgasse, gemeinderätlich geschätzt zu 2500 R.-Mark.

am Dienstag, den 24. Januar 1933, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildberg, den 5. Dezember 1932. 1608
Kommissär: Bezirksnotar K e e f.

29er 1961

Oberingelheimer Rotwein

in Literfässchen empfiehlt

C. SCHUON
Weinhandlung.

All-Auer Stangenkäse

20 Proz. Fett, p. Pfd. 30 Pfg. ohne Rinde, mild u. haltbar 40 Rpl., emul. Karl Hartle Molkenl., Hanover, Würtbg. Ab-ka

Die alten

Spiele

verlieren nie ihre Beliebtheit:

Dame - Mühle
Halma
Schach
Fang den Hut
Wes'ch ürgere dich nicht

in vielen Preislagen

G. W. ZAISER

Als Gelegenheitskäufe!

Infolge Geschäftsaufgabe um jed. annehm. Gebot bei Zahlungserrl. abzugeben. Günstiger Weihnachtskauf: 1 Waschmaschine Wassermotor (Cordes), ein großer Wirtschaftsherd mit Kupferkessel, 1 gr. Sturzbuttersch, 1 gem. Butterfah, 1 Separator 150 l (Standella), verschiedene Haus- und Küchengeräte Email, Aluminium, sowie aus Holz, Bettede, Schlosserschraubstöcke, Werkzeuge, Möbelbeschläge, Kleinfleiswaren für Schreiner, Möbelfabrikanten, Schuhmacher, Ferner Grobseifenwaren, wie schwarze Schrauben und Muttern, Ketten für Schmiedewerkstätten um jeden Preis. Anzusehen jeweils Samstags-Sonntags Frau Kanfer We. beim Postamt Schiltach, 1. Stadl. 647

1932

Geschenke, die Freude machen:

1. ein Geschenksparbuch in einem hübschen Festumschlag, oder
2. eine gefällig ausgestattete Quittung über eine Geschenkeinlage, wenn schon ein Sparbuch vorhanden ist,
3. eine Heimsparbüchse.

WÜRTT. LANDESSPARKASSE
Über 700 Zweigstellen im Lande

„Nur Miele Miele“
sagte Tante,
die alle Waschmaschinen kannte

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Gute Bücher zum Weihnachtsfest

VON

G. W. Zaiser

Buchhandlung

Gegründet 1827 Nagold Fernspr. 29

ERNST V. ASTER
Geschichte der Philosophie geb. RM 3.50
Der Verfasser gibt eine Geschichte der philosoph. Probleme u. Ideen u. stellt die Philosophie liberal in dem Zusammenhang der allgem. Kultur.

RUD. HANS BARTSCH
Das Lächeln der Marie Antoinette geb. RM 4.20
Wie ein altfranz. Liebeslied, schalkhaft, geistvoll und voll süßer Wehmut ist dieser Roman.

JULIE BRAUN-VOGELSTEIN
Ein Menschenleben Heinrich Braun geb. RM 5.00
Das große Lebensbild des Vaters von Otto Braun ist mit Kraft und Innigkeit gestaltet.

ACHTON FRIIS
Wilde weite Arktis geb. RM 4.50
Anschauungen eines Malers u. Jägers. Das herrliche Naturbuch eines Malers u. Künstlers aus Egnadung.

OSKAR GLUTH
Panks lachende Erben geb. RM 4.50
Eine lustige, spannende Erbschaftsgeschichte voll echten Frohsinns aus dem München von heute.

GERHART HAUPTMANN
Das dramatische Werk 5 Bände, 33 Dramen in 3 Bänden geb. RM 18.00
in 2 Bänden 16.00
Diese schöne Ausgabe wird zum bleibenden Besitz aller Volksteatre werden.

HEINRICH LILIENFEIN
Das fressende Feuer geb. RM 4.80
Der Roman, der sich zwischen dem Fein Liebu und Politik bewegt, führt mitten in das Getriebe der politischen Strömungen.

JACK LONDON
Meuterei auf der Elsinore geb. RM 4.25
Eine grandiose Schilderung von Meer und Seefahrt auf einem der letzten großen Segelschiffe, die das Kap Horn umsegeln.

HANS RICHTER
Marga und die Automobile geb. RM 4.50
Ein Roman von Autos und tapferen jungen Menschen - spannend wie ein Autorennen.

JOSEPH ROTH
Radetzky marsch geb. RM 6.80
Ein erschütternder fesselnder Roman des alten Oesterreich.

GEORG SCHMUCKLE
Engel Hiltensperger geb. RM 7.50
Der beste Bauernkriegsroman und gleichzeitig ein Buch von bleibendem Wert.

RUDOLF THIEL
Die Generation ohne Männer geb. RM 6.80
Interessantes über Shaw, Freud, Rathenau, Stefan George, Thomas Mann und Spengler.

LUIS TRENKER
Berge im Schnee geb. RM 4.50
150 schönster Bilder. Ein herrliches Buch für jeden Skiläufer und zugleich ein Lehrbuch für ihn.

Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt
Erlaubt der dt. Grönlandexpedition 1930-31. Herausg. v. Elze Wegener. 125 Abb. 11 Kart. geb. RM 8.00
Das beste und schönste Buch der Polarliteratur.

DR. TH. WOLFF
Vom lachenden Denken mit 46 Abb. geb. RM 5.00
Ein amüsantes Buch von Wundern und Problemen, eine Fundgrube geistiger Anregungen.

ARNOLD ZWEIF
De Vriendt kehrt heim geb. RM 5.80
In diesem Roman ist zum ersten Male die harte Welt des modernen Palästina mit seinen religiösen und nationalen Problemen getroffen.

ADELE ELKAN
An der schönen blauen Donau geb. RM 4.00
Ein heiter amüsiges Mädchenbuch aus den Tagen des Kaiserkönigs Johann Strauß. Wiener Musik, Wiener Waleu, Wiener Mädel . . .

ERIKA MANN
Stoffel fliegt übers Meer geb. RM 2.50
Eine abenteuerliche Zepplingerichte für die Jugend mit reizenden Bildern, heiter und spannend.

DR. TH. WOLFF
Vom lachenden Denken mit 46 Abb. geb. RM 5.00
Ein amüsantes Buch von Wundern und Problemen, eine Fundgrube geistiger Anregungen.

ARNOLD ZWEIF
De Vriendt kehrt heim geb. RM 5.80
In diesem Roman ist zum ersten Male die harte Welt des modernen Palästina mit seinen religiösen und nationalen Problemen getroffen.

ADELE ELKAN
An der schönen blauen Donau geb. RM 4.00
Ein heiter amüsiges Mädchenbuch aus den Tagen des Kaiserkönigs Johann Strauß. Wiener Musik, Wiener Waleu, Wiener Mädel . . .

ERIKA MANN
Stoffel fliegt übers Meer geb. RM 2.50
Eine abenteuerliche Zepplingerichte für die Jugend mit reizenden Bildern, heiter und spannend.

Bitte verlangen Sie mein diesjähriges reich illustriertes Weihnachtsbücherverzeichnis!

Weihnachtsangebot

1537

20-30%

Preisnachlass auf Glas, Porzellan, Steingut

Karl Bertsch, Nagold

Leonhardtstr.

Warum Weltmeister-Dauerwellen von Salon L. Bökle? Sie sind haltbarer und billiger.

Nagold

Bierverkauf

am nächsten Montag, morgens 8 Uhr auf der Stadtkaffee-Kanzel.

Siern-Papier

bei O. W. Zaiser.

Nur Sie befriedigt Sie: die kleine

Conti

Georg Köbele, Nagold

Spezialhaus für Damen-Kleidung

C. BERNER

ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE

PFORZHEIM

Sehe Recht ein Solid Kaufobjekt in der Halle. Benutzen Sie mein überaus bevorzugte

Raubzeug-Witterung

Patent Nr. 37468 und Nr. 102491 (Brevets) sind abg. Sieht bis 3 Kilometer über an. Fr. Schwander Kanvier (Schweizer) hat 3 Jahre lang nur mit dieser Witterung und hat heute 124 Fische, 32 Hasen, 32 Stühle erbeutet, alles flaut bester. Das Erzeugnis ist:

Dieser Winter 31 Hasen, 32 Stühle mit dieser Witterung gefangen, gleich die erste Nacht 2 Hasen. Tausende ähnlicher Berichte ausliegend. Brevets von Aufhängen nur noch RM. 3.20 zum Harter-Bisfang nur noch RM. 2.70 nicht für 50 Jungvögel aus. Dieser Witterung zum Aufhängen nur noch RM. 2.70. Jedes garantiert. Reichhaltig. Reichhaltig. Nr. 11 bis noch RM. 3.50, für Winter-Aufhängen nur noch RM. 2.50

Dr. Schleich's Fuchsdilf heru bei Patent gefischt, löst auch Hasen, Stühle innerhalb 3 Stunden wie vom Himmel erliegen, Padung nur noch RM. 1.50. Bähig ungelächliche Handlung. Hatten-Wäntel, "Wolken" RM. 1.- und RM. 2.-, Kuchenschmuck RM. 1.-, unauflöslicher Rechenrechen, ohne Aufschrift des Herst. Nagold u. Baumgärtnerstraße.

Rieferte, Randegg Nr. 93 (Baden)

Den guten sportgerechten Qualitäts-

SKI

nebst Zubehör sowie

Rodelschlitten

liefert konkurrenzl. billig. Verlang. Sie Preisliste

Andreas Hub, Skiwerkstätte, Dietersweiler OA. Froudenstadt

Nähmaschinen

beste deutsche Marken,

Zeutfugen - Buttermaschinen, sowie alle landw. Maschinen kaufen Sie am vorteilhaftesten im Fachgeschäft

Gebr. Kurz, Dornstetten
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte

Sei zeitgemäß / Nähe elektrisch

Der Singer Motor spart das Fräulein. Das Singer-Nähsticht schont die Augen.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT Singer-Essen-Werke
PFORZHEIM, Westliche 58 1813

Luise Hainlen

Schwäbisches Kochbuch

Dreizehnte, vollständig neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage. - Mit Anhang über Kosten.

244 Seiten. Schön gebunden mit farbiger Einbandzeichnung nur RM. 2.80.

Von der Suppe bis zum Rostbraten und Leberkäse, Rind, Zerkeln und Kleingebild ist alles reichlich bedacht, durchweg in aufsparemes Wirtschaften höchst gewannen. Schwäbische Heimat.

Alle Erlaubung und neue Erkenntnisse sind hier auf beste bereit.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Neuenbürg, 9. Dez. Aufklärung der Einbruchsdiebstähle in Wildbad. — Festnahme der Einbrecher. Den Bemühungen der Landjäger und Polizeibeamten des Neuenbürgers und Pforzheimer Bezirks, insbesondere aber des Oberlandjägers Ebert in Wildbad, ist es gelungen, den in der Nacht zum 7. Dezember verübten Einbruch im Feinstoffhaus Kloss in Wildbad aufzuklären. Am Morgen nach Bekanntwerden des Diebstahls konnte bald festgestellt werden, daß drei Radfahrer mit vollgepumpten Radfäden, Kartons und Taschen durch den Bahnhof in Calmbach gefahren waren. Von einem Bahnbeamten wurden sie morgens 6.15 Uhr auf das Verbot des Befahrens ihres Wegs aufmerksam gemacht. Auf Befragen gaben sie an, daß sie von einer Geburstagfeier in Wildbad kämen und nach Pforzheim und Stuttgart weiterfahren wollten. Dies führte auf die Spur der Täter, die dann unter Mithilfe von Beamten der Pforzheimer Bahnpolizei alle drei verhaftet werden konnten, und zwar in der Person des 23 J. a. verh. Erwin Herrmann, des 21 J. a. ledigen Emil Blind und des gleichaltrigen ledigen Adolf Hörger, sämtliche aus Pforzheim. Das gestohlene Gut konnte wieder beigebracht werden. Sie haben auch den Einbruch in den Verkaufshäuschen am Bahnhof in Birkenfeld und den großen Einbruchsdiebstahl in Wildbad, die beide in den letzten Tagen des Monats November verübt wurden, ausgeführt und bereits eingestanden. Bei den Einbrechern wurde noch eine größere Anzahl von Schuß- und Stichwaffen vorgefunden. In den Einbruch in Wildbad scheint auch ein Wildbader verwickelt zu sein. Er wurde festgenommen und, wie der „Enztaler“ berichtet, dem Amtsgericht in Neuenbürg zugeführt.

Aus aller Welt

Flugzeugabsturz in Staaken. Auf dem Flugplatz Berlin-Staaken stürzte am Dienstag nachmittag eine Klein-Sport-Maschine ab. Die Führerin, ein Fräulein von Ebben, erlitt schwere Verletzungen.

Japanischer Zerstörer gesunken. Auf der Höhe von Futschau, zwischen der südchinesischen Insel Hainan und der Insel Formosa, geriet der ältere japanische Zerstörer „Sawarabi“ (900 Tonnen) in einem heftigen Sturm in Seenot. Von der 120 Köpfe zählenden Besatzung konnten nur 14 gerettet werden. Das Schiff schwimmt kieloben.

Die herblühen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt. Sohn Napoleons I., werden nach einer Ankündigung des „Paris Midi“ in absehbarer Zeit aus der Kapuzinergruft in Wien nach Paris übergeführt werden. Es sei den Bemühungen des Ausschusses für die Hundertjahrfeier des „Königs von Rom“ gelungen, die Einwilligung der Kaiserin Jita zu dieser Ueberführung zu erlangen. — Kaiser Franz, der Großvater des „Königs von Rom“, nahm bekanntlich seinen Enkel nach dem Sturz Napoleons zu sich.

Obt es noch Analphabeten? Eine neue Statistik stellt fest, daß von den Einwohnern über zehn Jahren weder lesen noch schreiben können: in Frankreich 5,9 Prozent, in Polen 32,7 Prozent, in Portugal 65,2 Prozent, in Griechenland 43,3 Prozent, in Rußland 48,7 Prozent, in Indien 90,8 Prozent. In Deutschland, Skandinavien, England, Holland, Oesterreich und in der Schweiz ist der Analphabetismus gleich Null.

Schloß Marloffstein eingeebnet. Im Dinstag des Schlosses Marloffstein bei Erlangen entstand am Freitag früh 6 Uhr ein Brand, der das gesamte Schloß in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauer einäscherte. Die Flammen schlugen zuerst aus dem Dachstuhl und verbreiteten sich von dort aus über das ganze Schloß. Alsbald fürzte der ganze Dachstuhl ein, der erst vor etwa 2 Jahren vollständig neu aufgebaut worden war. Das Schloß war früher von den Bischöfen von Bamberg als Jagdschloß benutzt worden. Später ging es auf den Staat über, der es seinerseits wieder in Privatbesitz veräußerte. In dem Schloß wurde von dem neuen Besitzer eine Gaststätte errichtet. In einem der Flügel befand sich eine Tischlerei, in der das Feuer wahrscheinlich zum Ausbruch gekommen war.

Brand auf dem Hamburger „Dom“. Auf dem Hamburger Dom (Weihnachtsmesse) entstand am Freitag früh gegen 11 Uhr in einer der Haupttreppen der Bergnügungstadt aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Schadenfeuer. Der eigentliche Dombetrieb war um Mitternacht bereits beendet und die Reihen zwischen den großen Schaubuden waren bereits ziemlich menschenleer, als plötzlich aus einer großen Schaubude Flammen emporstiegen. Den Flammen fiel eine große Waffelbäckerei zum Opfer, außerdem sind bei den zwei angrenzenden Sporthallen die Zeltpolster verbrannt, so daß insgesamt 50 Meter Budenfront zerstört wurden. Ferner wurden zwei Wohnwagen und die Rückwand der Buden stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Besitzer einer Schaubude erlitt Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden ist beträchtlich. Nach etwa einstündiger Tätigkeit gelang es drei Jägern der Feuerwehr, den Brand zu bewältigen.

Waffenfunde im Schloß Annau. Bei einer Hausdurchsuchung im Schloß des wegen Verdachts der Beteiligung an dem Sprengstoffdiebstahl festgenommenen Barons v. Zedlitz-Neudorf fand die Polizei eine Anzahl Gewehre und Revolver und einen Teil des in Annau gestohlenen Sprengstoffes. Der übrige Sprengstoff konnte ebenfalls zum größten Teil aufgefunden werden, und zwar zum Teil im Schloßsich, zum Teil in der Talsperre.

Neue Pfahlbauvunde in der Schweiz. Die großen Ausgrabungen im Wanwilier Moor bei Zürich sind abgeschlossen. Etwa drei Viertel der Siedlungsfläche des Pfahlbauorts sind aufgedeckt worden. Davon wurden 1200 Quadratmeter vollständig erforscht. Es wurden sieben Hütten und zwei Nebengebäude ausgegraben und dabei viele für die Wissenschaft bedeutsame Entdeckungen gemacht. Die Hütten wurden hier in der jüngeren Steinzeit (etwa 2000 v. Chr.) ohne Schwellen und Holzboden unmittelbar auf dem trockenen Torf errichtet, die Giebelseite gegen den See gerichtet. Die etwa 9 zu 5 Meter messenden Wohnhäuschen besaßen alle zwei Herdstellen. Der Boden bestand aus einem bis zu 70 Zentimeter dicken Lehmschicht, rings um das Dörfchen zog sich eine starke Palisade aus Birkenstämmen. Funde konnten in ungeahnter Zahl gemacht werden, so daß man sich in Luzern bereits mit dem Gedanken trägt, ein neues Museum einzurichten.

19 572 Italiener begnadigt. Auf Grund der von Mussolini kürzlich aus Anlaß der zehnjährigen Herrschaft des Faschismus erlassenen Amnestie sind 19 572 Personen aus den Gefängnissen entlassen worden.

Erdrutsch in Frankreich. Bei den Höhengängen von Gramac (Dep. Aveyron, Südfrankreich) macht sich ein Abgleiten der Erde bemerkbar; die Ingenieure haben festgestellt, daß der Berg stündlich etwa 20 Zentimeter vorrückt. Die am Fuß des Bergs laufende Eisenbahnlinie Roda-Capdenac ist gefährdet. Beim Bau der Bahn 1845 wurden durch einen Erdrutsch 100 Arbeiter verchlütet.

Die Kofbarkeiten aus dem Fridolinmünster in Belgien gefunden. Bei einem Schneider im Vorort Anderlecht von Brüssel ist eine Reihe kirchlicher Wertgegenstände gefunden worden, die, wie vermutet wird, aus dem Diebstahl im Söckinger Fridolinmünster herrühren. Zum Teil sind aus den Kofbarkeiten die Edelsteine herausgebrochen worden.

Voruntersuchung gegen Brodat. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Berlin ist jetzt die Voruntersuchung gegen den aus den Sklarek-Prozessen über bekannten Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG), Gemeindevorstand Brodat, wegen Reineids eröffnet worden. Der Reineid soll vor dem staatlichen Untersuchungskommissar, Obergerichtsrat Tapolski, in dem Disziplinarverfahren gegen die städtischen Beamten aus Anlaß des Sklarekprozesses geleistet worden sein.

Unterdrückung. In Münster i. Westf. wurde ein Beamter der städtischen Sparkasse verhaftet, der Kartellgelder in höherem Betrag, sowie Aufwertungsgeber in Höhe von 10 000 Mark unterschlagen hat.

Spielhölle auf dem Semmering. Wie das neue Wiener Tageblatt meldet, wurde der Semmeringer Kur- und Hotelanstalts-Aktiengesellschaft von der niederösterreichischen Landesregierung die Konzession für ein Spielfeld erteilt, in dem vorläufig bis zur Entscheidung des Antrags um die große Konzession für ein Spielfeld ein Glücksspiel betrieben werden wird.

Morgen Sonntag, 3. Advent sind die Geschäfte geöffnet und warten auf Käufer!

Letzte Nachrichten

Preußenfraktion treu zu Hitler.

Berlin, 9. Dez. Der preussische Pressedienst der NSDAP teilt mit: Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Preußen gibt bekannt, daß er nach wie vor unverbrüchlich treu zu Hitler und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei steht. Dasselbe gilt für alle 102 Abgeordnete der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im preussischen Landtag. Gerade angesichts der Zerklüftungsbestrebungen des Jubentums und der Reaktion ist diese Stellungnahme der preussischen Landtagsfraktion eine unbedingte Selbstverständlichkeit.

Eine Erklärung Röhm an die SA.

Berlin, 9. Dez. Wie die nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, hat der Chef des Stabes, Röhm, an die SA und SS folgende Erklärung gerichtet: Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurteilung Gregor Strassers, eine Reihe organisatorischer und Personaländerungen in der politischen Gliederung durchführen. SA und SS werden durch diese Maßnahme nicht beehret. Als die Kerntruppe der Bewegung stehen sie, ihrer Pflicht und Verantwortung bewußt, in Treue und Geschlossenheit vor ihrem Führer.

Zusammentritt der Reichstagsfraktion der NSDAP.

Berlin, 9. Dez. Wie die nationalsozialistische Korrespondenz erzählt, findet noch heute eine geschlossene Kundgebung der Reichstagsfraktion der NSDAP statt.

Der Sondelfinger Raubmord geführt

Leipzig, 9. Dez. Der in der Nacht zum 1. März von den Reulinger Arbeitern Wilhelm Herzog und Wilhelm Weiß verübte räuberische Überfall auf die Stationskasse des Bahnhofes Sondelfingen hat jetzt mit der rechtskräftigen Befähigung der vom Lübinger Schwurgericht am 28. September verhängten Strafe durch das Reichsgericht seine endgültige Sühne gefunden. Wegen des wegen Verdacht gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung auf 3 Jahre Zuchthaus und wegen gemeinschaftlichen Totschlags auf lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Verlust der Ehrenrechte lautende Urteil war von Herzog Revision eingelegt worden, während die örtliche Staatsanwaltschaft mit ihrer Revision die Verhängung der Todesstrafe wegen Mordes zu erwirken suchte. Beide Rechtsmittel wurden jedoch vom erkennenden Erläuter Strafenrat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen. Bei dem Überfall war bekanntlich der Bahnbeamte Pfaff durch Revolvergeschüsse Herzogs und Dolchstöße des Weiß getötet worden.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. Dezember

Mäßige Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schicks, Lombards und Effekten um 153,1 auf 3214,5 Mill. M. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 92,2 auf 3439 Mill. M., derjenige an Rentenbanknoten um 12,6 auf 396,5 Mill. M. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 352,7 Mill. M. eine Abnahme um 65,4 Mill. M. Die Goldbestände haben um 23,2 auf 804,1 Mill. M. abgenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen dagegen um 4,02 auf 113,9 Mill. M. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am 7. Dezember 26,7 v. H. gegen 26,5 v. H. am 10. November d. J.

Die starke Abnahme der Goldbestände dürfte auf die Rückzahlung eines Teils des Kreditkontokredits an die ausländischen Notenbanken zurückzuführen sein.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, belief sich auf rund 5 358 000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 92 000. Während im Vorjahr im Lauf des ganzen Monats November die

Arbeitslosenzahl um rund 436 000 zugenommen hatte, betrug die Zunahme im November 1932 nur rund 248 000. Die diesjährige Zahl Ende November liegt noch immer um etwa Dreiecksmillionen niedriger als der Höchststand Mitte März. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war der Stand von Mitte Februar 1931 schon um etwa 70 000 überschritten.

Zieht man zur Beurteilung des Beschäftigungsgrads in der Wirtschaft die Statistik der Krankenkassenmitglieder heran, so ergibt sich, daß im Monat Oktober, in dem die Arbeitslosenzahl keine wesentliche Veränderung erfahren hatte, die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um rund 80 000 zugenommen hat, im Gegensatz zum Oktober des vorigen Jahres, in dem sie bereits um rund 392 000 gesunken war. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nahm um rund 47 000 zu und betrug am 30. Oktober rund 638 000. In der Kräfteförlänge war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November rund 1 131 000 um rund 5000 höher als am letzten Etichtaat. Da vom 28. November ab für den Rest des Winters weitere Ausströmungen ausgeschlossen sind, ist in der nächsten Zeit mit einem stärkeren Ansteigen dieser Zahl zu rechnen. Aus dem gleichen Grund dürfte sich die für Ende November mit rund 2 277 000 festgestellte Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohnfahrtsberechtigten keinesfalls im gleichen Maß wie bisher zu nehmen und vielleicht ihrem höchsten Stand nahe sein.

Die Zahl der Rotstandsarbeiter, die für Ende November noch nicht vorliegt, wird infolge der überwiegend günstigen Witterung nur wenig unter dem letzten Stand von rund 90 000 zurückgegangen sein. Beim freiwilligen Arbeitsdienst hat die Zahl der Beschäftigten nochmals um rund 35 000 zugenommen; sie betrug am letzten Etichtag rund 285 000. Damit belaufen sich diese beiden wichtigen Gruppen von Arbeitslosen, die bei zufälligen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, Ende November auf etwa 375 000.

- Berliner Pfundkurs, 9. Dez. 13,56 G., 13,60 S.
- Berliner Dollarkurs, 9. Dez. 4,209 G., 4,217 S.
- 100 franz. Franken 16,43 G., 16,47 S.
- 100 Schweiz. Franken 80,92 G., 81,03 S.
- 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 S.
- Dt. Abl.-Anleihe 58, ohne Zinst. 6,40.
- Präzisionskoll. 3,875 v. H. kurz und lang.
- Württ. Silberpreis, 9. Dez. Grundpreis 39,10 M. d. Kg.

Aus der Uhrenindustrie. Die dem Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie angehörenden Werkstofffabriken haben sich verpflichtet, ihre mit Fabrikmarken gekennzeichneten Erzeugnisse nur an die Uhrenfachgeschäfte und nicht an Warenhäuser, Versandgeschäfte, Bazare usw. zu liefern.

Eine ausichtsreiche Erfindung ist der Firma Autogentrolle Leutkirch H. Franz in Leutkirch gelungen, nämlich die Herstellung eines Kohlenoverdampfers, der mit wenig Kosten in Personen- und Lastkraftwagen eingebaut werden kann und die Verwendung von gewöhnlichem Kohöl (nicht Traktorenöl) statt des teuren Benzins gestattet. Die Firma hat für diese Erfindung bereits den Gebrauchsmusterrecht erhalten. Ein 6/20 Ström-Wagen hat mit diesem Betriebsstoff bereits 63 000 Km. einwandfrei zurückgelegt. Da heute Benzin 40-44 Pf. kostet, gewöhnliches Kohöl nur 13 Pf., sind die Ersparnisse bei stärkerem Gebrauch eines Wagens ganz erheblich.

Zahlungseinstellungen. Großhändlerfirma Michaelis u. Keler, Hamburg. — Anagni- und Metallwarenfabrik Benning-Schuhmacher G. m. b. H., Wuppertal-Barmen. Verbindlichkeiten 1,6 Mill. M. — Tupperland-Großfirma W. Hofrecht, Berlin. Verbindlichkeiten 400 000 M. — Graphischer Großbetrieb und Rollenfabrik G. W. Adler u. Co., Leipzig. Verbindlichkeiten 7 Mill. M.

Stuttgarter Börse, 9. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu gut gehaltenen Kursen. Im Verlauf wenig Veränderung. Schluss still. Im Rentenmarkt waren die Geldplatzdrücke der Wirt. Hypothekbank etwas höher gesucht, sonst wenig Veränderungen. Der Aktienmarkt war bei stillem Geschäft beunruhigt.

Berliner Getreidepreise, 9. Dez. Weizen märk. 18,90-19,10, Roggen 15,20-15,40, Braugerste 16,90-17,90, Futter- und Anbaufrüherste 16-16,70, Hafer 11,90-12,40, Weizenmehl 24-26,60, Roggenmehl 19,50-21,80, Weizenkleie 9,30-9,65, Roggenkleie 8,70 bis 9 M.

Magdeburger Judepreise, 9. Dez. Innerhalb 10 Tagen 31,25, Dez. 31,40-31,50. Tendenz ruhig.

Bremen, 9. Dez. Baumwollspinnerei Riddl. Unio. Stand. loco: 6,75 Dollarcents je lb.

Märkte

Viehpreise. Chingen a. D.: Färrer 300-350, Kühe 100-250, Kalbweil 220-300, Jungvieh 80-150. — Chingen a. D.: Kühe 170-360, Kalbweil 200-340, Jungvieh 65-190, Färrer 75-210. — Hall: Jungvieh 80-350, Kühe 90-295. — Ludwigsburg: Kühe 240-385, Kalbweil 325-360, Rinder 100-156, Schmalvieh 70-95. — Nagold: Stiere 230, Kühe 165-360, Rinder und trüchtige Kalbweil 150-380, Schmalvieh 88-140. — Rofenfeld: Jungvieh 70-220, Jungfärrer 50-150, Kalbweil 250-350, Kühe 100-320 M.

Schweinepreise. Chingen a. D.: Ferkel 12-19, Mutterföwne 100-130. — Goldhof: Milchföwne 10-14. — Hemigföwne: Ferkel 12-20, Bäuer 23-28. — Hofseld: Milchföwne 8-14. — Nagold: Milchföwne 12-17, Bäuer 18-28. — Rofenfeld: Milchföwne 12-17. — Rürkingen: Milchföwne 10-18,50. — Pfenningen a. T.: Bäuer 20-35, Milchföwne 10-16. — Weildersfeld: Milchföwne 7-8,50. — Winnenden: Milchföwne 10-14 M.

Fruchtpreise. Aulendorf: Gerste 8,30-8,50. — Biberach: Weizen 10,50, Gerste 7,70-8,30, Haber 5,30-6. — Nagold: Weizen 10,20-10,60, Dinkel 8, Gerste 8,30-8,60, Haber 6,20-6,50, Akerbohnen 7,50. — Urach: Weizen 10,20-11, Dinkel 8-8,50, Roggen 7,30-8,50, Gerste 8-8,70, Haber 6,10-6,50, Kernen 8-10, Weizen 8,50, Einlen 10-13. — Winnenden: Weizen 9,50-10,50, Haber 6,20-6,40, Dinkel 8,30-8,60, Roggen 8,50-9, Gerste 8 bis 8,30. — Waagen i. H.: Haber 7-8, Gerste 8,50-9,50, Roggen 8-9, Weizen 11,50-12,50 M.

Zwangsversteigerung. Die Baumwollspinnerei Herbrechtlingen G. m. b. H. mit sämtlichen Grundstücken und Zubehörden gemeinderätlich geschätzt zu 417 000 M., wird am Mittwoch, 21. Dezember, im Rathaus in Herbrechtlingen O. H. Heidenheim versteigert.

Das Wetter

Ueber Norddeutschland befindet sich ein starkes Hochdruckgebiet, im Westen Tiefdruck. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trübenes Wetter zu erwarten.

Zeitschriftenhan

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Jetzt ist es Zeit, sich mit weihnachtlichen Fragen zu beschäftigen. Je eher Sie damit beginnen, desto besser ist es. Das soeben erschienene neueste Heft der „Eleganten Welt“ (Verlag Dr. Seiler-Cosler, Berlin) bietet Ihnen eine Fülle von Anregungen in seinem „Weihnachtstrotzgeber“ in Bild und Wort. Viel unnütze „Orientierungsgänge“ durch die Geschäfte werden Ihnen erspart, wenn Sie sich dieser Rat schläge bedienen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Schenke praktisch




Ernst Schuon, Schuhgeschäft
Marktplatz 11. 1620

Nagold, den 9. Dezember 1932



Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Wilhelmine Rauser geb. Bökle
ist heute mittag nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren von unserem Gott abgerufen worden.
In tiefer Trauer der Gatte:
Reinhold Rauser, Kalkwerksbesitzer
mit Sohn **Reinhold und Gattin**
sowie drei Pflegekinder.
Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Martin Vogt
Anna Vogt
geb. Korn
Vermählte
Gansstatt-Nagold / Dezember 1932

Stadt- und Feuerwehr-Kapelle Nagold
Morgen Sonntag, abends 7.30 Uhr, im Saalbau zur Traube 1626

Zu Weihnachten ein Sparbuch

von der
OberamtsSparkasse Nagold

Wer zeitig sein Geld der OberamtsSparkasse leiht sich später im Alter darüber freut.

Christl. Verein Junger Männer Nagold
Um auch heuer unseren Mitglie- dern, besonders den bedürftigen, bei der Weihnachtsfeier am 4. Advent (18. Dez.) eine Freude bereiten zu können, bitten wir herzlich um Gaben.
Vorstand: Urath, Kofler, Spetzel, Stadtpf., Bredt.

Großer Theater- und Konzertabend.
Eintritt 50 Pfg. Saalöffnung 7 Uhr.
Nagold
Tonfilm-Theater
Samstag 8.15, Sonntag 2.00, 8.15

Sieben erschien das aufregende Buch
Die Weltkrise und ihre Lösung
in kosmobiologischer Darstellung
Aus dem Inhalt:
Sind wir Menschen vom Kosmos abhängig? Kosmische Hoch- und Tiefdruckgebiete Der Weltkrieg ein Einbruch kosmischer Wellen Nachkriegszeit und kosmische Einwirkungen... Mit Reaktionsdiagrammen von 15 Staaten - und dem Diagramm Stresemanns, als Beispiel der Anwendungsmöglichkeit auf die Einzel- persönllichkeit.
Zu M 2 80 vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Unsere Verteilungsstellen in Nagold
finden an den beiden Sonntagen 11. und 18. Dezember 1932 von 12-4 Uhr geöffnet
Konsum- und Spar-Verein Nagold
und Umgegend e. G. m. b. H. 1624

Herzliche Bitte zur Blindenweihnacht!
Die Bezirksgruppe Freundenstadt, Horb und Nagold des Württ. Blindenvereins möchte auch heuer für ihre mittellosen Blinden eine Weihnachtsfeier veranstalten und richtet an alle die herzliche Bitte: Vergesst die nicht beim Fest der Liebe, die den Glanz des Weihnachtsbaumes nicht schauen dürfen. 1643
Gaben nimmt dankbar entgegen
K. Reichert, Buchdrucker.

LILIAN HARVEY
Herzen und ein Schlag
sowie tönendes Beiprogramm und tönende Wochenschau.

Pelze
kauft man nur beim Fachmann, wo man nicht Gefahr läuft, in Pelzart und Qualität getäuscht zu werden und statt Edeltieren Imitationen erhält.
G. Großmann
Kürschner
Hut- und Mätagengeschäft. 1630

Weihnachtsfeier der Kuranstalt Waldeck
findet am Freitag, den 23. Dez. 1932 abends 5 Uhr statt. Freunde der Anstalt sind hiermit herzlich eingeladen.
Gaben zur Beförderung der Kranken werden dankbar angenommen. 1624
Der leitende Arzt.

Evang. Gottesdienste Nagold
Sonntag, 11. Dezember. (3. Advent.)
Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Bredt), im Anschluss Kinder-Gottesdienst, 11 Uhr in der Kleinkinderkirche Christenlehre (f. Töchter).
Abends 8 Uhr in der Kirche Liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores u. Seminar-Orchesters.
Mittwoch, 14. Dezbr. Abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelstunde.

Schenken Sie praktisch zu Weihnachten
zum Beispiel einen **Pelz** 1631
Sie werden damit bestimmt viel Freude bereiten
Herm. Brintzinger

Hirschbräu
mustergemäß umgebaut
STUTTGART am RATHAUS
Moderner Großbetrieb
Garumige Bierschwemme im Erdgeschoß Gemütliche Bierstuben im 1. Stock Saal mit 400 Sitzplätzen u. Nebenzimmer Beachten Sie die Auswahl der Speisen, bestbekannt wegen Güte u. Preiswürdigkeit! Täglich wechselnde Stammgerichte.
Brauerei-Ausschank
Dinkelacker Märzen

Methodist. Gottesdienste
(Ev. Freikirche, Kirche 11)
Sonntag, 11. Dezember. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Pflüger), 7.30 Uhr Predigt (Pflüger).
Montag abend 8.15 Uhr Jugendbund.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.
Ehhausen.
Sonntag nachm. 2 Uhr u. Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.
Saiterbach
Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt und Abendmahlfeier (Pflüger).
Freitag abend 7.30 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Spieß
Empfehle mein reichhaltiges Lager
Winterschuhe
Ski- und Sportstiefel
Kragenstiefel
Ueberschuhe 1633
Arbeiterschuhe in allen Preislagen
Kinderschuhe
große Auswahl
Alleinverkauf der berühmten **Marke Spieß Dr. Scholl's Fußpflegeartikel**
Anerkannte Maß- u. Reparaturwerkstätte besonders auch für orthopädische Fußbekleidung
Mein Prinzip: Qualität. - Der Weg zu mir wird sich lohnen!
Jakob Grüninger Städtlerstrasse

Zu Weihnachten
preiswerte
Tafel- und Kaffee-Service
ein ebenso hübsches wie nützliches Geschenk
Kaffee-Service 9 teilig mit Goldrand oder Zweifeldorn nur M 3 50
dieselben 16 teilig M 5 50
Tafel-Service echt Feston mit Goldrand 23 teilig M 14.-
dieselben 45 teilig M 29.-
Berg & Schmid
Das gute Fachgeschäft für Hausrat, Glas und Porzellan. 1638

Zwangsoverstrigerung
Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert Montag, 12. Dez., 9 Uhr, Wildberg
8 Brelwangen
3 Ölpumpen
Zusammenkunft bei der Vermähle. 1639
Freitag um 11 Uhr daselbst
1 Nähmaschine „Singer“ verkauft.
Zusammenkunft b. Rathaus.
Ger. Volkshaus-Stelle
Calw und Nagold.

Auswahlpiper
weißes, z. Einwickeln, in Bogen per kg 30 S bei G. W. Zaiser.
Die moderne Haar-pflege
besorgt
E. HELBLING

Gefunden
auf der Straße Herrenberg-Nagold mehrere **Rund- u. Flachisenstäbe und Scharbenmüttern**
Abzuholen bei 1636
Autovermietung
Dingler, Gründelhof.
Wenig gebrauchter **Herb** (weiß email, mit Schiff) hat zu verkaufen 1645
Lembergstr. 31.
Rein Ständchen.
Sonntag 11/2 U. Traube
Beerdigung
Frau H. Hauser.



Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 16 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Jafer (Jah. R. Jafer), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgab-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr. Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 289

Begründet 1827

Freitag, den 9. Dezember 1932

Preis pro Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Reichskanzler von Schleicher hatte am Donnerstag vormittag eine Besprechung mit dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die sich im wesentlichen um die Haltung der preussischen Regierung bei den kommenden Reichstagsverhandlungen drehte.

Zum Präsidenten der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer wurde der bisherige Vizepräsident Dr. Bethke mit 75 Stimmen gewählt. Der bisherige Präsident Dr. Brandes (Dnat.) erhielt 25 Stimmen.

Der geheime kommunistische Schwarzjender in Berlin, der bekanntlich schon einige Zeit spukt, machte sich am Donnerstag gegen 14 Uhr wieder bemerkbar. In Zusammenarbeit mit Beamten der Post und Reichsrundfunkgesellschaft gelang es der polizeilichen Polizei, den Schwarzjender in dem Haus Reinholdsdorfer Straße 100 in dem Augenblick festzustellen, als er von drei Leuten abmontiert und fortgeschafft werden sollte. Der Apparat ist beschlagnahmt. Die drei Personen sind dem Polizeipräsidenten zugeführt worden.

Die amerikanische Note auf das zweite englische Stundungsersuchen, das einen Sachverständigenauschuss für spätere Zahlungsänderung vorsieht, ist in London eingetroffen. Die Antwort an das goldstrotzende, übergerüstete Frankreich ist weniger entgegenkommend gehalten.

Der auf russisches Gebiet geflohene, von den Russen an die Japaner ausgelieferte chinesische General Saplingwen soll nach einer Reutersmeldung aus Tokio zum Tod verurteilt werden. — Das Todesurteil wäre ebenso völkerrechtswidrig wie die Auslieferung. Saplingwen hat nur chinesisches Gebiet gegen die angreifenden Japaner verteidigt.

Hauptauschussigung des Industrie- und Handelstags

Berlin, 8. Dez. Auf der gestrigen Hauptauschussigung des Deutschen Industrie- und Handelstags trat der Vorsitzende Dr. Grund für die Beibehaltung des Papenschen Wirtschaftsprogramms ein nicht nur, was die Steuererleichterung zur Steuerentlastung und Krediterleichterung anlangt, sondern auch hinsichtlich der Gewährung von Steuererleichterungen für Mehreinstellungen, deren vorzeitige Aufhebung die stetige Entwicklung der Wirtschaftspolitik fördern könnte. Auch auf sozialpolitischem Gebiet sollte eine über-eilte Aufhebung von Vorschriften, auf die sich nun einmal viele Betriebe eingestellt haben, vermieden werden und eine sorgfältige Prüfung einsehen, wie den Erfordernissen einer gewissen Lohnanpassung zu genügen sei. Die Handels-politik sei „erfreulicherweise im großen und ganzen von Kontingenzierungsmaßnahmen befreit“. Die Hilfe für die Landwirtschaft müsse durch Stärkung der Kaufkraft und Kostenlenkung in der Landwirtschaft erzielt werden und daneben auch durch geeignete Zusammenwirken der Landwirtschaft mit anderen Kreisen zur besseren Anpassung an die Marktdürfnisse, ohne daß es hierfür grundsätzlich staatlichen Zwangs bedürfe. Der Plan, die Beiträge, die als Prämie für Mehreinstellung von Arbeitern gedacht waren, der öffentlichen Arbeitsbeschaffung zuzuführen, könne unter der Voraussetzung begründet werden, daß die strengen Erfordernisse wirtschaftlicher Nützlichkeit, also auch der Ver-jüngung solcher Aufwendungen, gewahrt werden. Dies gelte insbesondere auch bei gemeindlichen Arbeiten, die auch vom Stand der Wirtschaft als notwendig erachtet werden. Die lebende Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Monaten sei durch nichts so sehr beeinträchtigt worden wie durch die Unsicherheit der innenpolitischen Verhältnisse. Man dürfe erwarten, daß die parlamentarischen Vertreter des Volks die Einsicht und Verantwortung aufbringen, der Regierung und dem arbeitenden deutschen Volk Zeit zur ruhigen Arbeit zu lassen.

Maßnahmen gegen Ueberfälle auf Geldbriefträger

Berlin, 8. Dez. Die verschiedenen Ueberfälle der letzten Zeit haben das Reichspostministerium veranlaßt, die Frage der Abschaffung der Geldzustellung erneut zu prüfen. Bevor das Ministerium über diese, in das Wirtschaftsleben tief einschneidende, jeden einzelnen angehende Frage endgültige Beschlüsse faßt, hat es die Oberpostdirektionen angewiesen, die zuständigen Handels-, Gewerbe- und Industrievertretungen zur Stellungnahme aufzufordern und sich auch selbst über die Abschaffung der Geldzustellung zu äußern. Ohne Rücksicht darauf, ob das Ergebnis dieser Ermittlungen nach der einen oder anderen Richtung geht, ist man in den Kreisen der Reichspost und anderer Geldinstitute der Auffassung, daß eine wirksame Bekämpfung der hier erwähnten Verbrechen auch dadurch möglich wäre, daß der Ueberfall auf Geldbriefträger, Kassenboten, Schalter-beamte und ähnliche mit Geldtransport und Geldausgabe betraute Personen besonders streng bestraft und die gefällten Urteile rückwärts vollstreckt werden.

Die Fünfmächtekonferenz

Zwei Fragen Neuraths

Genf, 8. Dez. Mit großem Interesse sah man der Erklärung des Reichsaußenministers Frhr. v. Neurath zur französischen „Gleichberechtigungserklärung“ entgegen. Neurath legte folgende Fragen vor:

1. Wird die Gleichberechtigung praktische Anwendung in dem künftigen Abkommen in jeder Beziehung finden, und ist sie insoweit der Ausgangspunkt der künftigen Erörterungen der Konferenz bezüglich der abgerückten Staaten?

2. Schließt der französische Ausdruck „Sichere Sicherheit allen Nationen verschafft“ das Element der Sicherheit ein, das in der allgemeinen Abrüstung beruht, so wie es von der Völkerbundsversammlung anerkannt worden ist?

Neurath erklärte, zunächst müßten diese Fragen befriedigend beantwortet werden. Die Bezugnahme in der Erklärung Herriots, daß die Anerkennung der Gleichberechtigung eines der Ziele der Konferenz sein sollte, könne dahin mißverstanden werden, daß die Gleichberechtigung nur einen Grundsatz darstellen soll. Es komme aber nur eine volle Auswirkung in Frage. Das Abkommen müsse eine praktische Auswirkung in allen Abstützungselementen finden. Deshalb sei es notwendig, daß bei Erörterung aller Fragen auf der Konferenz hinsichtlich der Gleichberechtigung von vornherein zum Ausgangspunkt genommen werde. Falls die Beantwortung dieser Frage nicht positiv aus, so habe die Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz keinen Sinn, da Deutschland sonst ja nicht wüßte, ob und inwiefern die gefundenen Lösungen auf Deutschland Anwendung finden.

Zu der zweiten Frage (Sicherheit) bemerkte Frhr. von Neurath, diese könne nicht mißverstanden werden, und er nehme an, daß die Sicherheitsforderung, die in Herriots Erklärung erwähnt sei, auch die Sicherheit umfasse, die durch die allgemeine Entwaffnung herbeigeführt werde. Er betone aber darauf, daß diese Auffassung ihm ausdrücklich bestätigt werde.

Der französische Kriegsminister Paul-Boncour erklärte, Herriot habe die Formel über die Gleichberechtigung selbst ausgearbeitet; daher müßten die heute von Neurath vorgelegten Fragen Herriot zur Stellungnahme über-mittelt werden. Paul-Boncour fragte sodann noch den deutschen Außenminister, was er genau unter Gleichberechtigung verstehe. Frhr. v. Neurath stellte dem französischen

Vertreter in Aussicht, daß er auf diese Frage in den weiteren Verhandlungen genau antworten werde. Daraufhin wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Der Mandchureistreit

Ein Entschlieungsantrag

Genf, 8. Dez. In der außerordentlichen Völkerbunds-versammlung brachten gestern abend die Vertreter Spaniens, Irlands, Schwedens und der Tschechoslowakei einen Entschlieungsantrag ein, es solle über folgende 4 Punkte Be-schluss gefaßt werden:

1. Die Japaner haben bei ihrem Vorgehen in der Mandchurei nicht in Selbstverteidigung gehandelt. Bei dem Streit waren die Mittel friedlicher Regelung am 18. September 1931 nicht erschöpft. Die Beziehungen zwischen China und Japan sind diejenigen eines verächtlichen Kriegs-zustands. Ohne Kriegserklärung ist ein erheblicher Teil unbestreitbar chinesischen Gebiets gewaltsam von japanischen Truppen besetzt, von dem übrigen China getrennt und für „unabhängig“ erklärt worden.

2. Der Mandchureistreit ist nicht auf Grund des freien Willens der Bevölkerung gegründet worden, und die gegen-wärtige Regierung konnte sich nur dank der Anwesenheit japanischer Truppen durchsetzen. Eine Anerkennung dieses Staats ist daher mit den bestehenden internationalen Vor-schriften nicht vereinbar.

3. Das japanische Vorgehen in der Mandchurei steht im Widerspruch mit der Völkerbundscharta und anderen Ver-trägen.

4. Die Völkerbundsversammlung möge die Vereinten Staaten und Rußland einladen, sich an den Verhandlungen zur endgültigen Beilegung des Konflikts zu beteiligen.

In der heutigen Vormittagsitzung erhob der japanische Vertreter Matsuo einen scharfen Widerspruch gegen den An-trag. Er enthalte eine einseitige Beurteilung Japans und sei unvereinbar mit dem Bericht des Unten-Untersuchungs-ausschusses und mit dem Geist und den Aufgaben des Völ-kerbundes. Die Urheber hätten sich die schweren Folgen, die er für den Völkerbund haben könne, nicht überlebt. Sollten die Urheber ihn nicht noch zurückziehen, so fordere er for-twährende Abstimmung, damit Japan die wirkliche Auffassung der Völkerbundsversammlung kennen lerne.

Neue Nachrichten

Gewerkschaften beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg emp-fing eine Abordnung des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, bestehend aus den Herren Otte, Imbusch, Waltrusch, Kaiser, die dem Reichs-präsidenten über die Notlage in der deutschen Arbeiterschaft berichteten und Maßnahmen zur Bänderung der aufgetre-tenen Notstände vorschlugen. Der Herr Reichspräsident sagte eine alsbaldige und sorgfältige Prüfung der gemachten Vor-schläge zu.

Die Amnestieanträge

Berlin, 8. Dez. Der Reichstag hat die Amnestieanträge der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten an den Rechtsausschuss verwiesen, um gerechte Auseinander-setzungen über das gefährliche Thema in der Volksversamm-lung zu vermeiden. Ob es gelingt, die recht erheblich von-einander abweichenden Anträge in Uebereinstimmung zu bringen, ist fraglich. Wie verlautet, wird die Reichsregierung Straffreiheit für Verbrechen gegen das Leben und das Sprengstoffgesetz nicht zulassen. Würde eine der Regierung zusage Einnahme im Reichstag nicht zustandekommen, so würde die Regierung selbst eine Vorlage ausarbeiten, die aber erst im Januar beraten werden könnte.

2 600 000 Wohlfahrtserwerbslose

Berlin, 8. Dez. Der Deutsche Städtetag teilt mit, die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen habe trotz der leichten Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage am 31. Oktober mit rund 2 600 000 einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl umfaßt alle arbeitsfähigen Erwerbslosen, die von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen. Sie ist um rund 400 000 höher als die Ermittlungen der Arbeitsämter, die bekanntlich seit August 1932 nur einen Auschnitt der Wohlfahrtserwerbslosen erfassen. Die Gemeinden betreuen augenblicklich über 60 Prozent aller unterstützten Arbeits-losen.

Dazu wird amtlich bemerkt, daß die amtliche Sta-tistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 31.

Oktober d. J. 2 200 204 Wohlfahrtserwerbslose zählte. Der Unterschied zwischen den beiden Zählungen rührt in der Hauptsache daher, daß die Bezirksfürsorgeverbände neben den vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in ihrer Statistik auch die sogenannten schwebenden Fälle und solche Unterstützungsempfänger als Wohlfahrtserwerbslose zählen, die auf Grund der Notver-ordnung vom 14. Juni 1932 vom Arbeitsamt als Wohl-fahrtserwerbslose nicht anerkannt werden können. Danach gelten als Wohlfahrtserwerbslose nur Arbeitnehmer, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und als Arbeitssuchende in dauernder Kontrolle des Arbeitsamts stehen, sofern sie eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen und diese Unterstützung im Verhältnis zu dem Richter der allgemeinen Fürsorge nicht nur arbeitsfähig ist.

SA-Pastor Fuchs verhaftet

Waldenburg (Schlesien), 8. Dez. Kürzlich waren in Kynau Baron v. Joditz und Reutlich, seine Hausdame Endow und der Förster Tische verhaftet worden unter dem Verdacht, bei dem Sprengstoffdiebstahl in Kynau Beihilfe geleistet zu haben. Auf Grund der Vernehmungen wurde festgestellt, daß noch weitere Personen beteiligt sind, und es wurden nun auch Pastor Fuchs in Dittmannsdorf und der Besitzer des Gasthauses zur „Brauerei“ in Kynau, Franke, verhaftet. „SA-Pastor“ Fuchs war in dem Reichsbacher Anschlagprozess als Zeuge vernommen, aber wegen des Verdachts der Begünstigung nicht vereidigt worden.

Persische Note an England

London, 8. Dez. Die Antwortnote der persischen Regie-rung auf den Einpruch, den der britische Gesandte in Teheran im Auftrag seiner Regierung wegen der persischen Auf-hebung der Deklaration der Anglo-Persian Oil Co. machte, ist gestern überreicht worden. Persien erhält die volle Be-rechtigung der Aufhebung der Konzeption aufrecht und be-zeichnet diese Entscheidung als endgültig.

Supingwen den Japanern ausgeliefert?

London, 8. Dez. Nach einer Reutersmeldung aus Tiflis haben die Sowjetbehörden den vor einigen Tagen auf

tsowetrußisches Gebiet geflüchteten und internierten chine- sischen General Sunpingwen zusammen mit 40 chinesischen Soldaten den japanischen Militärbehörden in Mandschuria ausgeliefert. Unter den Ausgelieferten soll sich auch General Maifchangschen befinden.

Württemberg

Stuttgart, 8. Dezember.

In den Ruhestand. Oberstudienrat Durr an der Mädchenberufsschule in Cannstatt ist in den Ruhestand getreten.

Aufstellungsprüfung. Auf Grund der im November d. J. abgelegten Anstellungsprüfung ist sechs Lehrerinnen die Befähigung für die Anstellung an württembergischen Frauen- arbeitschulen zuerkannt worden.

Erhöhung der Bankdepotgebühren. Die Mitglieder der hiesigen Bankvereinigung haben eine Neuregelung der Depotgebühren vorgenommen, die am 1. Januar 1933 in Kraft tritt.

Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamts Südwestdeutsch- land. Am 30. Nov. 1932 standen in der versicherungsmäßig- en Arbeitslosenunterstützung 37 164 Personen (29 347 Männer, 7817 Frauen), in der Krisenfürsorge 62 395 Personen (50 392 Männer, 12 003 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2397 oder um 2,5 v. H., nämlich von 97 162 auf 99 559 Personen (79 739 Männer, 19 820 Frauen) gestiegen; davon kamen auf Württemberg 44 351 gegen 42 549, auf Baden 55 208 gegen 54 613 am 15. November 1932. Im Gesamt- bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. November 1932 auf 1000 Einwohner 19,8 Haupt- unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 41,6 in der Krisenfürsorge. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 16,8 Wohlfahrtsunterstützte; nach dem vorläufigen Ergebnis der Prüfung vom 30. November 1932 waren 84 456 Arbeits- losen aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt. Der Gesamt- bestand an Arbeitsuchenden betrug am 30. November 288 532 Personen; davon entfielen 119 508 auf Württemberg und Hohenzollern und 169 024 auf Baden. Von den Arbeit- suchenden waren 267 520 als arbeitslos anzusehen, und zwar 106 971 in Württemberg und 160 549 in Baden.

Vortrag Gronau. Auf Einladung des Württ. Luftfahrt- verbands und der Luftverkehr Württemberg AG. hielt am Mittwoch abend im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle der am 10. November d. J. von seinem erfahrungreichen Welt- flug nach Friedrichshafen zurückgekehrte Direktor der Deut- schen Verkehrsfliegergruppe in List auf der Insel Solt, Wolfgang von Gronau, einen Lichtbildvortrag über seinen Weltflug. Dem Vortrag wohnten auch die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden bei. Nach Begrüßungs- worten von Kommerzienrat Colmann erzählte von Gronau an Hand von vielen Lichtbildern in fesselnder Weise von seinem Weltflug. Der Dornierwal habe sich ausgezeichnet be- währt. Es war das erste Mal, daß ein deutsches, sogar euro- päisches Flugzeug um die Welt geflogen ist.

Ein Studiendirektor vor der Dienststrammer. Im Schwurgerichtssaal tagt zur Zeit unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Häffner die Allgemeine Dienststraf-ammer. Angeklagt ist der 45 J. a. Studiendirektor Schie- fer, Vorstand der Realschule in Feuerbach. Nach der An- klage hat Schiefer sich mehrfach Verfehlungen gegen die Dienstvorschriften und die Schulordnungen zuschulden kom- men lassen, indem er über seine Lehrtätigkeit falsche Ein- tragungen ins Tagebuch machte, zu spät in die Schule kam, die Prüfungen seinen Schülern auf unzulässige Weise erleich- terte und auch die Aufnahme- und Beförderungsvorschriften verletzte. Außerdem hat er Schulaufgaben nicht selbst korri- giert, sondern Schüler zu den Korrekturen herangezogen. Zu der Verhandlung, die mehrere Tage dauern dürfte, sind zahlreiche Zeugen geladen.

Leonberg, 8. Dez. Die Schulden der Stadt. In der getrigen nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung wurde ein Antrag angenommen, wonach die Schulden der Stadt durch Verkauf von Grundstücken gedeckt werden sollen. Die Umlagerhöhung und die Erhöhung der Bürgersteuer auf 800 Prozent ist also abgewendet.

Heilbronn, 8. Dez. Vollziehung der Handwerks- kammer. Am 6. Dez. fand hier die 57. Vollversammlung

der Handwerkskammer statt. Dem Kammerpräsidenten Hilpert wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstags Dank und Anerkennung der Kammer ausgesprochen. Syndikus Dr. Frey berichtete über die Tätigkeit der Kammer und schilderte dabei die trostlose Lage des unterländischen Hand- werks. Am größten ist die Notlage bei all den Gewerben, deren Kundschaf die Landwirtschaft ist: Schmiede, Wagnier, Sattler; nicht besser steht es bei den Bekleidungs- gewerben. Die Bitte, alles in Bewegung zu setzen, um weitere Reichs- und Landeszuschüsse für Instandsetzungs- arbeiten an Wohngebäuden zu erwirken, eine Bitte, die tags zuvor dem Finanzminister in Stuttgart persönlich vor- getragen wurde, wurde dringend wiederholt.

Pfullingen, 8. Dez. Der Ausgleich des Vor- anschlags für 1932. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der die Staats- regierung gebeten worden ist, die Bezüge der Gemeinde- beamten der geschwächten Leistungsfähigkeit der Gemeinden anzupassen. Auf diese Entschließung hin teilte das Oberamt mit, daß die Bezüge der Gemeindebeamten in Verbindung mit denjenigen der Staatsbeamten nur durch Geheißgebung geändert werden können. Bezüglich des Ausgleichs des Etats wird der Stadtoverwaltung zur Auflage gemacht, daß sie unverzüglich weitere Streichungen dem Gemeinderat vor- zuschlagen habe. Der Gemeinderat nahm die Einsparungs- vor schläge des Stadtpflegers ohne Aussprache an.

Göppingen, 8. Dez. Gewerbmäßige Erpre- sserin. In den Monaten Juli und August d. J. erhielten mehrere hiesige Geschäftsleute in einwöchigen Zeitabständen abwechselungsweise Briefe von einer Frauenhand, in denen jeweils unter Androhung eines familiären Skandals Geld- beträge von 30—50 M gefordert wurden. Als Bestimmungs- orte wurden regelmäßig ziffernmäßige Postlageradressen beim hiesigen Postamt genannt. Trotz sorgfältiger polizei- licher Ueberwachungsmassnahmen während der üblichen Schalterzeiten gelang es nicht, die Briefschreiberin zu ermitteln, bis sie eines Abends von einer Privatperson beim Abholen am Spüllingschalter beobachtet und gleich- zeitig gestellt wurde. Es handelt sich um die verheiratete Uebelwelmunde 27 J. a. Maurerweibchen Hedwig Maie- rer von hier, die erst im Mai d. J. zusammen mit ihrer Schwester wegen einer gleichen Erpressung an einem Sa- lacher Kaufmann, den beide um über 10 000 M gebracht hatten, vor dem Göppinger Schöffengericht stand. Jetzt ver- urteilte sie das Göppinger Schöffengericht wegen des neuen Falls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Ulm, 8. Dez. Geld oder Leben. Ein junger Burche kam abends in einen Laden und hielt der Ladnerin einen Revolver vor das Gesicht mit dem Ruf „Geld oder Leben“. Die Ladnerin hatte schon abgeliefert, mußte aber alle Be- hältnisse öffnen. Der Räuber drohte zu schießen, wenn sie innerhalb fünf Minuten einen Laut von sich gebe. Er ent- kam in der Dunkelheit.

Cangenau O. A. Ulm, 8. Dez. Ueberfall. Dieser Tage besuchte eine Frau aus der bayerischen Nachbarschaft ihre Verwandten im Württembergischen. Gegen Abend machte sie sich mit dem Fahrrad auf den Heimweg. Infolge der vor- gerückten Stunde begleitete sie ein junger Mann. Kurz vor Riedheim sprangen zwei Männer in den Weg und hielten die Frau an. Der Begleiter, der etwas zurückgeblieben war, kam auf ihre Hilferufe herbei. Es gelang nun den beiden, zu entkommen. Auf dem Rückweg wurde der junge Mann innerhalb vom „Staudle“ wiederum überfallen. Er konnte sich aber der Angreifer mit der Fahrradpumpe erwehren und gelangte dann glücklich nach Hause.

Unterföhring O. A. Waupheim, 8. Dez. Aufdeckung einer falschen Münzerei. Den Landägern von Dett- mensingen und Erbach ist es gelungen, einer Falschmünz- werksstätte auf die Spur zu kommen. Schon vor einigen Monaten wurden in der Umgebung falsche Silberstücke in den Verkehr gebracht. Nun wurde der verheiratete arbeits- lose Maurer Johannes Bischoff in Donauwieden beim Ausgeben eines falschen Silberstückes erwischt und sofort verhaftet, während sein Sohn, ein stellasloser Kaufmann, entlassen konnte und seinen ebenfalls arbeitslosen Bruder in Unterföhring benachrichtigte, der die Wertzeuge beiseite schaffte. Sie konnten aber ebenfalls verhaftet werden. Der eine legte ein umfassendes Geständnis ab. Die drei Ver- hacteten wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Gingen ge- bracht.

Tübingen, 8. Dez. Studentenschaft und frei- williger Arbeitsdienst. In der letzten AStA-Sitzung wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Tübinger AStA anerkennt die sachliche Notwendigkeit einer gewissen Vereini- gung der württ. Arbeitsdienstorganisation. Er steht aber auf dem Standpunkt, daß jede Vereinhaltung ihre Grenze an dem bündischen Aufbau der Lager und dem selb- ständigen Gestaltungswillen der jungen Generation findet.

Kleinellingen O. A. Göppingen, 8. Dez. Tödlicher Autounfall. Ein Esslinger Lastzug kam auf der Fahrt bei Waiblingen a. F. heute früh gegen 4 Uhr auf der glatten Straße ins Rutschen und wurde aus der Fahrbahn ge- schleudert. Der Beifahrer Otto Doster von hier kam bei dem Unfall ums Leben. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Vom bayerischen Allgäu, 8. Dez. Ungetreuer Post- schaffner. Der verheiratete Postschaffner Andreas Streitel von Krumbach hatte Postgelder in Höhe von 300 Mark unterschlagen und war dann nach Memmingen geflüchtet, wo er verschiedene Zechprellereien beging. Obwohl er verheiratet war, feierte er „Verlobung“ und wurde vom Festmahl weg verhaftet. Das Gericht in Memmingen hat ihn nun wegen Amtsunterschlagung zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 7. Dezember.

Direktor Dr. Ströbel behandelte das Agrarprogramm der Reichsregierung für die Landwirtschaft. Durch die Re- gierungskrise sei dieses stecken geblieben. Das Kernstück, die Kontingentierung, ist bis jetzt nur bei Butter durch- geführt. Alles bislang für die Landwirtschaft Geschehene könne nur ein schwacher Anfang sein. Von den Steuerer- scheinungen entfallen auf die Landwirtschaft nur etwa 160—180 Millionen, Beschäftigungsprämien kommen für sie verschwin- dend wenig in Betracht. Die Herabsetzung der Steuerer- zugszuschüsse und der Wegfall der Umschlagsteuer für Milch im Zwischenhandel bringt geringe Erleichterungen. Wenig fällt auch von den 50 Mill. Mark für Instandsetzungsarbei- ten an Wohngebäuden für den Landwirt an. Die Ermäßig- ung der Zinssätze für Hypotheken aus landw. Grund- stücken bedeutet nur eine Stundung des Zinses. Die Land- wirtschaft verlangt Zinsentzug auf etwa 3 v. H., denn sie geht sonst an der Zinszahlung zugrunde. Der durchschnittliche Zinssatz für die Gesamtwirtschaft beträgt 6,6 v. H., der Zinssatz für die Landwirtschaft 7,2 v. H. Und das bei einer Anzahl von 88 und bei einem Rückgang der Verkaufserlöse von 10,3 Milliarden im Jahr 1928 auf 7,3 Milliarden im letzten Wirtschaftsjahr! Eine der wichtigsten Aufgaben des Staats ist die Vereinigung der Schuldverhältnisse in der Landwirtschaft. Der Vollstreckungsschutz für Eigentümer und Pächter gewährt nur eine Atempause. Auch das Ver- mittlungsverfahren könne nur gewisse Notstände mildern. Der Hauptursache der Not, dem viel zu niedrigen Preis für die Erzeugnisse, helfen sie nicht ab. Hier helfen nur Zölle in Verbindung mit Kontingenten. Da die andern Länder immer stärkere Hemmungsmauern durch Zölle, Einfuhr- beschränkungen, Devisenbewirtschaftung und Baluazentwer- tung aufrichten, wird die Schrumpfung der deutschen Aus- fuhr noch lange anhalten. Umgekehrt wird der Einfuhrdruck immer stärker, besonders seit England in Ostowa seinen Dominien große Zugeständnisse gemacht hat. Die Folge ist ungeheurer Preisdruck, weiterer Rentabilitätschwund der Landwirtschaft, wachsende Arbeitslosigkeit, Schwächung der Kaufkraft und des Binnenmarkts. Die Landwirtschaft will keine Autarkie, keinen völligen Abschluß der deutschen Gren- zen, sie will nur eine Beschränkung der Einfuhr solcher landw. Erzeugnisse, die wir selbst in genügender Menge in Deutschland haben. Unsere Rohrangsfreiheit ist heute ge- währleistet. Der Binnenmarkt beschäftigt 25—28 Mill. Er- werbstätige, die Ausfuhr nur 3,6 Mill., heute wahrschein- lich noch weniger.

Mit Monopolen, Kartellen oder Gleitzöllen ist den Land- wirten nicht geholfen. Sie brauchen Schuhmohnahmen, die schnell und sicher wirken. Dazu gehören neben ausreichenden Zöllen die Kontingente. Sie müssen noch unterföhrt werden durch den Verwendungszwang, durch die Kennzeichnung

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Urbau-Verlagsdruck: Mithras-Deutsche Romane-Korrespondenz, Leipzig C 1

„Nein!“ sagte er dann. „Als Mensch kann ich ihn eigentlich nicht hassen. Aber als Konkurrenten wünsche ich ihn in die Hölle. Seine Latkraft kann für unser Wert sehr gefährlich werden. Er ist ein anderer, als sein verstorbener Onkel in geschäftlichen Dingen war. Die Produktion des alten Walden ging nur nach einem Schema. Der Kesse hat in kurzer Zeit einen ganz anderen, aufstrebenden Zug in das Waldensche Unternehmen gebracht.“

„Werden wir das Rennen, von dem so viel abhängt, gewinnen, Papa?“ fragte sie etwas ängstlich weiter.

Er lachte nervös.

„Bestimmt, mein Kind!“

Elise war beruhigt, aber eine richtige Zufriedenheit wollte sich bei ihr nicht einstellen. Ganz tief in ihrem Herzen machten sich sonderbare Regungen bemerkbar.

Der Tag des großen Elite-Rennens war gekommen. Die Zufahrtsstraßen der Klaus waren verstopft von Autobussen, Privatwagen und Tausenden von Fußgängern. An allen überföhrtlichen Stellen der Bahn drängten sich die Menschen.

Ungefähr zwei Stunden waren es noch bis zu dem Beginn des großen Rennens, das alljährlich ganz Berlin auf die Beine brachte.

Verschiedene der Zuschauer hatten Leitern mit heraus- geschleppt, um das Rennen von dem erhöhten Punkte besser beobachten zu können.

Diese Sportenthusiasten waren die Zielscheiben des allgemeinen Wütes der Menge.

„Komm' nur wieder nach Hause, Rutta will die Sardinien abnehmen und sucht die Leita in allen Ecken.

Herrjott, möchte ich dabei sein, wenn es heute abend die Brat- pflanze aufs Maul siebt. Von weien: ich werd' dir helfen, Theodor, mit de Leita in de Straßen rumzulaufen!“

„Quatschen se nich, waehrer Herr! Wenn ich doch so ne Kanalisationsröhre als Hals hätte wie Sie, bräuchte ich keine Leita. Im Jenseit, ich würde mir acht Tache vors Rennen for Geld zeihen und dann dafür 'nen Tribünenplatz loopen!“

„Von weien Kanalisationsröhre! Sachen Se rasch, wertia Herr, ob ich dat als Beleidigung uffassen soll?! Sie hamm Klüd, es sin jerade 'n paar Sanitäter in der Nähe, die Sie dann wechtragen können. Also nutzen Sie die Zelejenheit aus und leben Se Antwort!“

„Oskar, laß doch den Mann da uff de Leita jehn. Er is ja vill zu jehöhnlich für uns!“ mischte sich jetzt die Frau des Mannes mit dem geschmähten Halse ein.

„Könn' Se wieder ma von Klüd sachen, Sie da oben uff der Leita, dah en zartes Wesen mein erregtes Jemüt beruhigt hat, Sie Laubfrosch!“

„Laubfrosch is en höflicher Ausdruck!“ konstatierte der auf der Leiter. „Wenn ich een bißten Zeit hätte und der Zahnklemper hätte jestern mein Zehh in Ordnung sebracht, würde ich mal ne Kleenigkeit von de Leita stejen und Ihnen een niedliches Loch in Kopp beißen, Sie uffjewärmte Selbst- mörderleiche!“

„Pauline, haste jehört: Selbstmörderleiche hatter gesacht!“

„Run mal een bißten Ruhe hier, die jechten Herr- schaften“, sagte ein anderer mit tiefer Bassstimme, „sonst muß ich mir erinnern, dah ich der Herr konzessionierte Zeld- schrantransporteur Kulide bin!“

„Zeldschrantransporteur...? Hi... hi... hi... hiehl! Die Kinderparbüchsen, mit den Se verjange Woche vor meiner Tür hauffert haben, Zeldschranke...?! Vossen Se sich mal een Weihenbergschen Käse uff Ihr ansefaultes Jehrtn lesen, wenn Se velleicht die Uffassung sind, juti- stuierte Bürgerseute verkapfen zu können!“

So ging es hinüber und herüber. Jeder wußte, daß

diese kleinen Wortgefechte niemals ernst gemeint waren, und das Publikum amüsierte sich bis zum Beginn des Rennens köstlich.

Eine Stunde später fuhr der Wagen mit Kommerzien- rat Hiefer und Tochter bei den Tribünen an.

Die Köpfe der männlichen Besucher flogen herum und betrachteten verückt das blonde, schöne Mädchen.

„Die Hiefers!“ raunte es durch die Menge.

Vater und Tochter flogen aus dem Wagen und schritten, verfolgt von den Blicken des Publikums, hinauf nach ihren Tribünenplätzen.

Der Kommerzienrat war nervös. Auch Elise war von einer sichtslichen Spannung befallen.

„Wer ist denn das?“ fragte Elise, nachdem sie ihre Plätze eingenommen hatten, und der gespannte Ausdruck auf ihrem Gesicht wich einem amüsierten Lächeln.

Zwei Sessel von ihnen entfernt saß Koller, angetan mit seinem gelben Ulster und dem zu kleinen unvermeidlichen harten Hüthen.

Er grüßte devot hinüber.

Der Kommerzienrat erinnerte sich plötzlich mit Schrecken an die verheerend überreichliche Tribünenkarte.

„Es ist ein ganz enifernter Bekannter von mir“, sagte er und nickte mit einem verzerrten Lächeln zu dem dünnen Männchen hinüber.

Koller schwentke erneut seine groteske Kopfbedeckung. „Der sieht ja aus, als wäre er dem Panoptikum ent- sprungen!“ lachte Elise leise.

„Selbstverständlich... ah... natürlich... ganz wie du meinst!“ entgegnete Hiefer in nervöser Zusammenhang- losigkeit.

„Du sollst dich nicht so aufregen, Papa!“ sagte das junge Mädchen und betrachtete ihren Vater besorgt. „Zuniel Aufregung kann dir sehr schaden. Unser Wagen wird das Rennen schon machen. Du warst doch überzeugt davon.“

(Fortsetzung folgt)

der Auslandsware und durch Stützungsaktionen für Getreide und Vieh.

Für den Gartenbau sprach Berichterstatter Haug-Stuttgart: Der 1925 erreichte lüdenlose autonome Zollschutz wurde in Handelsvertragsverhandlungen durch Gewährung niedrigerer Zollsätze nahezu restlos wieder aufgehoben.

Der Berichterstatter für die Forstwirtschaft, Graf von Rechberg-Donzdorf, führte u. a. aus: Die Holzpreise ab Wald sind auf 50 v. H. der Preise von 1913 gefallen.

Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, die der starken Enttäuschung und Empörung Ausdruck gibt, daß die Reichsregierung die bindenden Verpflichtungen verschiedener Minister in der Kontingenzfrage nicht eingelöst habe.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 9. Dezember 1932.

Die Entscheidungskämpfe der Menschheit um Freiheit und Macht spielen sich heute an der Front der Arbeit ab.

Weihnachtsmarkt

Wie jedes Jahr, so hat auch der gestrige Weihnachtsmarkt die zwei Krämermärkte des Jahres an Ausdehnung weit übertraffen. Vom Marktplatz reichte der Stand bis zum Ende der Marktstraße.

Lichtbildervortrag „Deutsch-Südtirol“

Heute abend 8 Uhr hält Dr. Seebach aus München einen Lichtbildervortrag über Deutsch-Südtirol und seine Kunst (s. gestrige Anz.)

Sonfilmtheater

Lilian Harnen in „Zwei Herzen und ein Schlag“ entzückt alle Welt und wird auch heute abend hier begeistert aufgenommen werden.

Rindmaier-Gedenktafel

Der Männerturnverein Stuttgart e. V. 1843 hat mit dankenswerter Genehmigung des Stadtrats Magdler seinem Ehrenvorsitzenden Carl Rindmaier, Oberpräsident v. R. in Stuttgart, gebürtig von Magdler, aus Anlaß seines 85. Geburtstages eine große bronzene Gedenktafel am Schlossberg bei der großen Kirche errichtet.

Unsere Feiertunden

Eine Aufnahme „Am Rhein bei Ludwigshafen“ zeigt uns einige Frachtdampfer und eine Reihe respektabler Krane, die das Laden und Löschen der Schiffe in kürzester Zeit besorgen.

herliche Anblick des Klischeestills, der den an seinem Fuße liegenden Ort Vinthal (Glarus) durch seine wandernden Bewegungen in große Gefahr bringt, ist zum Schrecken der Anwohner geworden.

Lacht einen Augenblick die Haß des Tages — Gedent der Brüder, die für euch ihr Leben gaben. So lautet die Inschrift am „Tor der Rahnung“, dem schönen Gefallenenehrenmal der Stadt Gießen.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post. Die Post blät, Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu versenden. Während des Weihnachtsvorkehres einseh. 24. Dezember nehmen die Postanstalten Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr von 30 Pf.

Bei uns wird eben vernünftig gekocht!



Je älter, je weiser — aber auch desto empfindlicher! Da heißt es vor allem den Magen schonen, durch leichte Kost. Dafür sorgt Palmin. Gerade heute — zum Wohl der Gesundheit!

PALMIN

Jede Kost — leichte Kost

ACHTEN SIE AUF DEN NAMENSZUG

Die Sonderzüge nach Stuttgart

Freudenstadt, 8. Dez. In der letzten Sitzung wurde die Eingabe des Kaufmännischen Vereins erledigt, der Gemeinderat möge bei der Reichsbahndirektion Stuttgart dahin vorstellig werden, daß die verbilligten Reichsbahnsonderzüge Freudenstadt — Stuttgart und zurück im Allgemeinen u. der für den 14. Dezember angeforderte im besonderen nicht mehr geführt werden.

Wildbad, 8. Dez. Eindreher. Vergangene Nacht haben sich drei Eindreher mit falschen Schlüsseln im Feinloshaus Klaf Eingang verschafft und dort furchtbar gehaust. Im Laden ließen sie ein Faß Öl auslaufen, Delikatessen, Wurstwaren, Rauchfleisch usw., die sie nicht mehr mitnehmen konnten, wurden auf den Boden geworfen und zertreten.

soja mit dem Messer zerschneiden, eine Schreibmaschine zertrümmert. Gestohlen wurden eine große Menge Schinken, feine Wurstwaren, Liköre, Schokoladen, Bonbons, etwa 3000 Zigaretten und Zigarren. Geld fanden sie keines.

Gerichtssaal

Der jährlichen Körperverletzung waren angeklagt, die 23jährige Studierende A. Sch. von Altensteig und der 25 Jahre alte G. W. von Zumweiler. Der Tatbestand ist folgender: Am Dienstag, den 16. August fuhr W. mit dem Motorrad, auf dem Sojus dessen Bruder, von Kohrdorf Richtung Altensteig mit hoher Geschwindigkeit mit dem von der Sch. geleiteten Auto, das vor Altensteig, aus der Hohenbergstraße herausbog mit solcher Wucht zusammen, daß beide Motorradfahrer bewußtlos auf dem Pflaster blieben und 3 Wochen, bezw. 14 Tage Krankenhausbehandlung nötig hatten.

Letzte Nachrichten

Beleid des Reichsarbeitsministers aus Anlaß des Explosionsunglücks in Frennith.

Berlin, 8. Dez. Anlässlich des furchtbaren Explosionsunglücks in der Kunstsiedelfabrik Frennith bei Rathenow hat der Reichsarbeitsminister dem Regierungspräsidenten in Potsdam in einem Beleidetelegramm gebeten, allen von der Katastrophe Betroffenen die aufrichtige Teilnahme der Reichsregierung zu übermitteln.

Ein Nationalsozialist in seiner Wohnung niedergeschossen

Berlin, 8. Dez. Der 38jährige Ingenieur Julius Bergmann, der der NSDAP angehört, wurde in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung in dem Vorort Hohen Schönhausen, die zu ebener Erde liegt, niedergeschossen. Als der Ingenieur die erleuchtete Küche betrat, krachte plötzlich von der Straße her ein Schuß. Die Kugel zertrümmerte die Fensterscheibe und traf Bergmann in den linken Oberschenkel. Ein Arzt entfernte die Kugel und stellte fest, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist.

21 Stennesleute zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Zehdenitz, 8. Dez. 21 Stennesleute vom Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Rabingen wurden wegen einer Schlägerei mit Schmitters zu drei bis neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafen von 1—10 Jahren beantragt.

Gregor Strajer erkrankt.

Berlin, 8. Dez. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit, daß Gregor Strajer mit Genehmigung des Führers einen Kururlaub von drei Wochen antritt, und daß alle weiteren daran geknüpften Gerüchte und Kombinationen unzutreffend seien und jeglicher Grundlage entbehren.

England bringt den Streit mit Persien vor den Internationalen Gerichtshof

London, 8. Dez. Im Unterhaus kündigte der Unterstaatssekretär im Schahamt an, daß die britische Regierung der Persien eine Note übermittelt habe, in der gesagt wird, daß Großbritannien die Frage der Anglo-Persian-Oil Company vor den internationalen Gerichtshof im Haag bringen werde, wenn die persische Regierung die Entziehung der D'Arcy-Konzession nicht bis zum 15. Dezember als ungültig erkläre.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Mörder der Sprachlehrerin.

Berlin, 8. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Arbeiter Friedrich Stark, der am 6. September die 52 Jahre alte Sprachlehrerin Emma Carl-Bruslats ermorde hatte, wegen Raubes mit Todesfolge zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Die französische Wirtschaftsdelegation nach Berlin abgereist

Paris, 8. Dez. Die französische Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist Donnerstag abend zur Fortsetzung der Besprechung nach Berlin abgereist.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Omnibus. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 8.00: Nachrichten. 8.30: Nationalfunk (vorher 8.00). 8.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 9.00: Wetterbericht. 9.30: Nachrichten. 10.00: Schallplatten. 10.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 10.30: Konzert. 10.45: Festsprüche. 11.00: Jugendsunde. 11.30: Tanzsymphonien. 11.45: Konzert. 12.15: Sportbericht. 12.30: Warum Afrika den biblischen Rumpf? 12.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.00: Sport. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Kulturiger Abend. 13.45: Kulturiger Abend. 14.00: Kulturiger Abend. 14.15: Kulturiger Abend. 14.30: Kulturiger Abend. 14.45: Kulturiger Abend. 15.00: Kulturiger Abend. 15.15: Kulturiger Abend. 15.30: Kulturiger Abend. 15.45: Kulturiger Abend. 16.00: Kulturiger Abend. 16.15: Kulturiger Abend. 16.30: Kulturiger Abend. 16.45: Kulturiger Abend. 17.00: Kulturiger Abend. 17.15: Kulturiger Abend. 17.30: Kulturiger Abend. 17.45: Kulturiger Abend. 18.00: Kulturiger Abend. 18.15: Kulturiger Abend. 18.30: Kulturiger Abend. 18.45: Kulturiger Abend. 19.00: Kulturiger Abend. 19.15: Kulturiger Abend. 19.30: Kulturiger Abend. 19.45: Kulturiger Abend. 20.00: Kulturiger Abend. 20.15: Kulturiger Abend. 20.30: Kulturiger Abend. 20.45: Kulturiger Abend. 21.00: Kulturiger Abend. 21.15: Kulturiger Abend. 21.30: Kulturiger Abend. 21.45: Kulturiger Abend. 22.00: Kulturiger Abend. 22.15: Kulturiger Abend. 22.30: Kulturiger Abend. 22.45: Kulturiger Abend. 23.00: Kulturiger Abend. 23.15: Kulturiger Abend. 23.30: Kulturiger Abend. 23.45: Kulturiger Abend. 24.00: Kulturiger Abend.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 8. Dez. 13.67 G., 13.71 B. Berliner Dollarkurs, 8. Dez. 4.209 G., 4.217 B. 100 franz. Franken 16.43 G., 16.47 B. 100 Schweiz. Franken 80.92 G., 81.03 B. 100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B. Privatdiskont 3,575 v. H. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 8. Dez. Grundpreis 38.90 RM. d. Kg.

Reichsverband der Automobilindustrie fordert Abbau der Sonderlasten des Kraftverkehrs. In der Mitgliederversammlung wurde eine Entschlieung angenommen, in der von der Reichsregierung gefordert wird, einen Abbau der Sonderlasten des Kraftverkehrs nicht länger hinauszuzögern, insbesondere sei zu verlangen: sofortige Senkung der Pauschalksteuer um 50 Prozent, Abbau der Mineralölzölle auf ein tragbares Maß und Uebertragung der Kosten der Spritbeimischung auf die Allgemeinheit.

Konkurrenz: Nachlass des Weggens und Gastwirts Heinrich Köhler in Widdern u. a. Redarlan. - Stefan Kähler, Buchbindermeister in Jona. - Hol. Maier, Inh. eines Elektroinstallationsgeschäfts und Wirt in Gerstelen u. a. Heidenheim. - Nachlass der Schneidermeisterswitwe Margarete Casle in Rurrhardt.

Vergleichsverfahren: Julius Blant, Inh. d. Fa. Holzringfabrik in Eindeelingen. - Karl Höppner, Holzbildhauermeister, Furnier- und Sperrholzhandlung in Neulingen. - Fa. Einlein u. Erlanger Söhne, Mode-, Bekleid- und Kurzwarengroßhandlung in Stuttgart. - Christian Fried, Schneidermeister in Ulm. - Robert Schweiger, Schneidermeister in Begingen, u. a. Neulingen.

Sanierung der Bank für Handel und Gewerbe Stuttgart. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Bank für Handel und Gewerbe Stuttgart (e. BmbH, Viehmarktbank II) berichtete Verbandsdirektor Schumacher von der Zentralkasse Württ. Genossenschaft (e. BmbH), über die Verhältnisse bei dem genannten Unternehmen, bei dem unter der Leitung des vorerwähnten Wadchen plötzlich aus dem Leben geschiedenen Direktors etliche Unstimmigkeiten vorgekommen seien. Er kam aber zu der Feststellung, daß trotz eingetretener Verluste bei weiterhin vernünftiger Einstellung der Genossenschaftsmitglieder die Grundlage der Bank nicht erschüttert ist. Nichtsdestoweniger rief er, um auch kommenden Anforderungen gewachsen zu sein, die Geschäftsanteile sofort von je 300 auf 1000 M bei der Württ. Handelsbank (e. BmbH, Viehmarktbank II) zu erhöhen. Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen. Von einer Erhöhung der Haftsumme, die je Mitglied nach wie vor 1000 M beträgt, wurde abgesehen.

Dr. Karl Scheidel aus der D.D.-Bank aus, Direktor Dr. P. H. in der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, dem u. a. die Oberaufsicht über die Zweigstelle Düsseldorf oblag, ist infolge der großen Verantwortungen des dortigen Bankleiters Schäfer aus der D.D.-Bank ausgetreten.

Stuttgarter Börse, 8. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu gut behaupteten Kursen. Im Verlauf etwas lechler. Schluß ruhig. Am Rentenmarkt waren die Kurse unverändert bei guten Umsätzen. Der Aktienmarkt war bei lebhaftem Geschäft uneinheitlich. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof) wurden zugeführt: 9 Ochsen (unterteilt 3), 2 (2) Bullen, 18 (4) Jungbullen, 5 (1) Kühe, 67 (32) Kinder, 137 Kälber, 520 Schweine, 19 Schafe.

Table with market prices for various livestock categories like Ochsen, Kühe, Bullen, etc., with columns for quantity and price.

Bretten, 7. Dez. Vieh- und Pferdemarkt. Angetrieben wurden: 5 Stiere, 5 gewöhnliche Ochsen, 154 Kühe, 102 Kinder, einschl. Kalbinnen, und 35 Kälber. Es kosteten: Stiere 120-170, Milchkühe 165-280, Zuchtkühe 300-450, Kalbinnen trüchtig 270 bis 330, Jungbullen 55-140 M. Kälber Lebendgewicht Pfund 25-33 Pfennig. Tendenz des Marktes: Handel schleppend, bei sinkenden Preisen.

Einfuhr von Kuh- und Zuchtstier aus Tirol. Nach einer Verordnung des Württ. Innenministeriums wird bis auf weiteres die Einfuhr von Rindvieh zu Kuh- und Zuchtzwecken aus dem österreichischen politischen Bezirk Triente in Tirol auch über die bayerische Grenzkontrollstelle Fronzen-Steinach (Bahnhof) unter den für diese Kontrollstelle vorgeschriebenen Bestimmungen und unter der Voraussetzung zugelassen, daß die Tiere durch Wagen mit Eisenbahn oder Fahrzeug befördert werden.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 8. Dezember 1932

Table with market prices for various goods like Weizen, Dinkel, Gerste, etc., with columns for quantity and price.

Schweinemarkt. Milchschweine 150 93 24-35 M. Käuferschweine 550 320 36-56 M. Zufuhr gut, Handel gedrückt, Marktbesuch gut.

Fruchtmarkt.

Table with fruit market prices for Weizen, Dinkel, Gerste, Haber, etc., with columns for quantity and price.

Bei gut besuchtem Markt und starker Zufuhr war der Handel recht lebhaft. Dabei ist noch aufgefüllt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 17. Dez. 1932.

Das Wetter. Infolge des norddeutschen Hochdruckgebietes ist für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt der Firma Knapp-Horheim beigegeben, auf den wir besonders hinweisen. Hiezu die illustrierte Beilage "Feierstunden".

Einladung. Nächsten Sonntag, den 11. Dez. ds. Js., vormittags, findet auf dem Schloßberg bei der großen Eiche die Enthüllung der vom Männerturnverein in Stuttgart e. V. 1843 errichteten Gedenktafel für unseren Landsmann Carl Lindmaier, Oberpräsident i. R. in Stuttgart, Ehrenvorsitzender des Vereins, statt. Zu diesem feierlichen Akt wird die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.

Turnverein Nagold v. Lindmaier-Feier. Der Verein beteiligt sich geschlossen an der des Männerturnvereins Stuttgart am Sonntag, den 11. Dezember, 1932. Sammlung 1/2 11 Uhr im Lokal z. „Adler“.

Weihnachts-Bitte. Auch heute möchten wir unsern nahezu 200 Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten am Thomasfeiertag 1/4 4 Uhr in der Kleinkinderschule und bitten um freundliche Zuwendung von Gaben. Eltern und Freunde der Kinder laden höflich ein. Stefan Otto, Stadtpfarrer Becht.

Getreidemühle Mögingen. Weihnachtswünsche! - Weihnachtsfreude! Zur heiligen Weihnachtstide real empfiehl die Getreidemühle Mögingen prima Weißmehl sowie Bauernbrotmehl.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Nagold. Am Sonntag, den 11. Dez. 1932, nachm. 4 Uhr Versammlung im Gasthaus z. „Adler“.

Warnung! Diejenigen Personen, welche in der letzten Zeit über einige Einwohner in Unterschwandorf falsche und unwahre Gerüchte in der Umgebung in Umlauf gebracht haben, werden hiermit gewarnt, andernfalls folgt ohne Rücksicht auf die Person strengste gerichtliche Verfolgung.

... und dann bringt uns das Christkind aus Stuttgart wieder so schöne Spielsachen. Darauf freuen wir uns riesig! Seit Generationen schon haben Kinder am Spielzeug von Kurtz besondere Freude. Und diesmal ist ja alles wieder so billig!

Hermann Kurtz Spielwarenhaus am Markt STUTTGART-S. Kommen Sie doch an den beiden Sonntagen, 8. und 9. Dezember, nach Stuttgart, da sind meine Läden von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Ihr Frauen von gestern und heut! Eure Wünsche gehen so weit. Holt Ihr feine Kuchen backen, Dann laßt Euch gut beraten! Kauft Röhlinger Mehl bei Ph. Krauß. Dann habt Ihr den Frieden im Haus!

Zu haben bei: Ph. Krauß, Nagold, Galwenstraße.

Nagold 1618 Tonfilm-Theater. Heute abend 8.15 die große Ufa-Tonfilm-Operette „Zwei Herzen u. ein Schlag“ mit Lissa Harzoy, welche im „Konarek“ und „Drei von der Tankstelle“ auch hier alle Besucher restlos begeisterte.

Als Gelegenheitskäufe! Infolge Geschäftsaufgabe um jed. unnehmnd. Gebot bei Zahlungserl. abzugeben. Günstiger Weihnachtskauf: 1 Waschmaschine Wassermotor (Cordes), ein großer Wirtschaftsheerd mit Kupferkessel, 1 gr. Sturzbuttersch., 1 gem. Butterfah., 1 Separator 150 l (Standella), verschiedene Haus- und Küchengeräte Email, Aluminium, sowie aus Holz, Bekede, Schlosserschraubstöcke, Werkzeuge, Möbelbezüge, Kleintierwaren für Schreiner, Möbelfabriken, Schuhmacher, Ferner Grobwaren, wie schwarze Schrauben und Muttern, Ketten für Schmiedewerkstätten um jeden Preis. Anzusehen jeweils Samstags-Sonntags Frau Kaiser We. beim Postamt Schillstr. 1, Etod). 647

Die Weltkrise und ihre Lösung in kosmobiologischer Darstellung. Aus dem Inhalt: Sind wir Menschen vom Kosmos abhängig? Kosmische Hoch- und Tiefdruckgebiete. Der Weltkrieg ein Eindruck kosmischer Wellen. Nachkriegszeit und kosmische Einwirkungen... Mit Reaktionsdiagrammen von 11 Staaten - und dem Diagramm Stresemanns als Beispiel der Anwendungsmöglichkeit auf die Einzelpersonlichkeit.

Effringen, den 7. Dez. 1932. Dankfagung. Für die wohlwunden Beweise herzlicher Teilnahme die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres treubestorgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels.

Johann Georg Mönch. erfahren durften, für den erhabenen Gesang des Gesangvereins, für das Ehrengeleit seiner Altersgenossen und die zahlreiche Beizeugbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Spiele für größere Kinder: Schiebespiele mit bunten Steinen, Rechenlotto, Fragen- und Antwortspiele, Quartettspiele in größter Auswahl. G. W. Zaiser.